Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

14. Jahrgang. 27. December 1893. No. 52

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Süd-Dakota.

Marion, 15. December. Da man so gerne in der „Rundschau" von Freunden und Bekannten liest, so will ich ihr auch einige Zeilen nach der alten Heimath mit auf die Reise geben. Berichte denn, daß die Wittwe Heinrich Schmit, geb. Katharina Wedel, die schon seit vier Jahren am Brustkrebs leidet, nach menschlicher Ansicht ihrem Ende entgegen geht; und sich schon sehr darnach sehnt, einzugehen in die ewige Ruhe, wo keine Schmerzen, noch Klagen mehr sein werden. Sie hat noch zwei Söhne in der alten Heimath, Wilhelm und Heinrich Dirksen. Vielleicht kommen ihnen diese Zeilen zu Gesichte.

Den 8. d. M. ist Johann Nickel sen. beim Fahren verunglückt, und liegt jetzt schwer krank darnieder.

Im Mai d. J. ist der Vielen bekannte Daniel Unruh aus der Krim (1873 hier eingewandert) gestorben; er hat sein Alter auf 73 Jahre gebracht. Liebe Leser, da wird durch Gottes Gnade dieses Jahr bald wieder überlebt haben, so wollen wir uns auch daran erinnern, daß Mancher aus dieser Zeit in die Ewigkeit versetzt worden ist, und wer bürgt dafür, daß wir vor Ablauf eines Jahres nicht auch unter der Zahl der Hinübergerufenen sind.

Es war mir recht wichtig, was ich in der geschätzten „Rundschau" in No. 49 über ein Erdbeben in Persien gelesen. Eine ganze Stadt wurde vollständig in Trümmer gelegt, und bei zwölftausend Menschenleben sind zu Grunde gegangen. O wie schrecklich das ist! Man kann sich vorstellen, daß manche Stimme in Furcht und Bangigkeit zu Gott gerufen und geseufzt haben wird. Es heißt nicht umsonst, sei jederzeit bereit, deinem Gott zu begegnen.

Gewaltig redet die Stimme des Herrn, in Erdbeben, in Feuersbrünsten, in Stürmen, Blitz, Donner und Hagelschlag, was wir dieses Jahr auch erfahren haben müssen. Den 5. Juli hat der Hagel das Getreide hier stellenweise so weggeschlagen, daß Viele gar nichts gedroschen haben. Besonders wurde wieder jener Landstrich betroffen, wo vor etwa fünf Jahren ein großes Präriefeuer vielen Farmern ihr Hab und Gut raubte. So viel ich erfahren, hat es in Turner Co. allein bei 600 Farmer getroffen. Ich habe vorher niemals ein solch schreckliches Wetter mit so gewaltigem Sturm erlebt. Es fielen Hagelstücke von Hühnereigröße. Dieses sind lauter Zeichen, die uns anspornen sollen, bereit zu sein unserm Gott zu begegnen.

Vom 8. auf den 9. d. M. fiel so viel Schnee, daß wir den Schlitten jetzt benutzen können.

Wünsche Allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein im Herrn frohes Neujahr. An alle Freunde und Bekannten hier und in der alten Heimath Gruß mit Psalm 23. Peter Vogt.

Oregon.

Turner, Marion Co. — Wir wohnen gerade in der Mitte des Staates, zehn Meilen südlich von Salem, der Hauptstadt von Oregon. Turner ist unsere nächste Stadt. Die ganze Gegend ist gut besiedelt und eignet sich vorzüglich zur Obst- und Viehzucht, letzteres besonders deshalb, weil es im Winter so grüne Weiden giebt wie im Frühjahr. Wegen Futter braucht man sich hier gar nicht sorgen, was ein großer Vortheil gegen andere Staaten ist. Es giebt auch noch andere Eigenschaften, die Oregon anderen Staaten voraus hat.

Die letzte Ernte war gerade nicht am besten, Weizen gab es 10—40 Bushel vom Acre; Hafer 20—60 Bu. Dies wäre wohl gut genug, wenn der Preis höher wäre. Gegenwärtig bringt der Weizen nur 45—48c; Hafer 20—25c; Butter 20c; Eier 35c.

Die Witterung ist mit der im Osten gar nicht zu vergleichen. Im Sommer ist es hier wunderschön, ein Tag wie der andere und im Winter giebt es statt Schnee Regen, und statt Frost Koth, aber dabei ist es warm, daß man alle Tage draußen arbeiten kann. Von Stürmen und Gewittern weiß man hier nichts, dabei ist es gesund und angenehm hier zu wohnen.

Heinrich Schäfer.

Colorado.

Flagler, 16. December. Wir wohnen nun bald neun Monate in Colorado und sind ganz zufrieden. Das Clima ist gesund und angenehm. Bis jetzt war das Vieh noch fast täglich auf der Weide. Das Buffalogras ist unten, nahe der Erde, grün, daß sich das Vieh gut dabei nährt. Den 4. December bekamen wir des Nachts 5 Zoll Schnee. Mein Brunnen ist 37 Fuß tief und giebt gutes Wasser. Ich wohne 2½ Meilen von der Stadt Flagler. Gruß an alle Rundschauleser.

Dietrich Makelborger.

Kansas.

Buhler, 18. December. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. brannten das Wohnhaus des Jacob Sudermann und das Wohnhaus sammt angebautem Stalle des Benjamin Ratzlaff bis auf den Grund nieder. Man vermuthet Brandstiftung.

Peter Isaak, ein Wittwer von Jansen, Nebraska, hat sich mit der Wittwe Peter Neufeld von nahe Inman, Kansas, verehelicht. Des Herrn Segen sei mit ihnen.

Abraham Schellenberg, der in Mountain Lake, Minnesota, krank darnieder liegt, soll Aussicht auf Besserung haben.

Jacob Reimers, Jacob Koopen, Heinrich Koopen, Abraham und Siebert Görzens sammt Familien, Peter Giesbrecht und Eva Wedel von Aulieata, Asien, sind glücklich hier angekommen. Sie sind alle bereit sich durch Fleiß ein neues Heim zu gründen. Wir rufen ihnen ein herzliches Willkommen zu.

Johann Nickel.

Canada.

Saskatchewan.

Rosthern, 11. December. Der Sommer, wie auch der Herbst, haben sich hier schon vor geraumer Zeit verabschiedet, der lange strenge Nordwinter ist eingekehrt und treibt jetzt sein Wesen. Gestern schon, und auch heute, bläst der Wind aus dem Nordosten und treibt sich mit dem vielleicht 1½ Zoll hohen Schnee auf der Prärie herum, und hält das Thermometer 28 Gr. R. unter Null. Jedoch dieses Treiben des Winters ist noch nicht von langer Dauer — und wir können sagen, daß uns der lange schöne Herbst dieses Jahr manche Arbeit hat verrichten lassen, bei welcher uns letztes Jahr der Winter mit seinen ungeheuren Schneemassen überraschte, welche, wie wir hoffen, in diesem Jahre vielleicht ausbleiben werden.

Daß es hier kälter ist als im Süden, versteht sich von selbst, aber Gott sei Dank, es ist hier auch wieder so, daß man der Kälte gut widerstehen kann. Brennmaterial holt man sich aus den nahen Wäldern so viel man gebraucht umsonst. Heu für das Vieh ist im Ueberfluß gewachsen. Es braucht hier Keiner sein Vieh mit Stroh füttern, wie ich es in Rußland kennen gelernt. Auch für unseren Bedarf hat der l. Gott in diesem Jahre mehr als wir verdient gesorgt, und schenkte uns eine schöne Ernte. Einige ernteten mehr als 20 Bushel vom Acre.

Am meisten ist noch hervorzuheben, daß wir hier bis jetzt noch nicht über Krankheitsfälle zu klagen hatten, außer jetzt ist die alte Frau Peter Siemens ziemlich schwer krank und man zweifelt an ihrer Genesung. Sie leidet an der Wassersucht.

Aron Friesen, welcher im Frühjahr von Nikolaidorf, Sagradofka, nach Rosthern kam, kehrte gestern von einer Besuchsreise in Minnesota zurück und wie ich vernehme gefiel es ihm dort nicht so gut wie hier. Er kam gesund zurück, und durfte auch im Kreise seiner Familie alles gesund antreffen.

Der Weizen hat hier trotz aller Güte und Schöne einen sehr geringen Preis: 35—40c per Bu.; Hafer 30c; Gerste 25c; Kartoffeln bis 35c.

Von einem l. Freunde in meinem Geburtsort wurde mir berichtet, daß die Chortitzer Colonie im Orenburgischen Kreise ein Stück Land von 25,000 Dessj. gekauft habe, und daß sich dort viele arme Leute ansiedeln wollen. Ich bin zwar unbekannt mit der Gegend und dem Clima dort, aber soviel ich von meinem Nachbar, der dort eine Zeitlang gewohnt hat, erfahre, würde ich den canadischen Nordwesten, wohin mich von Rußland die Reise nur wenig theurer käme und wo ich das Land ganz umsonst haben kann, vorziehen, und was mich noch am meisten anziehen könnte, ist, in einem Lande der Freiheit zu leben.

Jedoch auf einem Platz können wir nicht alle wohnen, und somit müssen wir an verschiedenen Orten unser Auskommen suchen.

Freund Jacob Neudorf erhielt gestern ein Schreiben, in welchem ihm berichtet wird, daß sein Schwager Bestvater, welcher im Frühjahr nach Amerika kam, wieder mit Allen zurück nach Rußland gereist sei, der Herr behüte sie auf dem Wege. Schade, daß Freund Bestvater nicht erst Amerika kennen gelernt hat, oder wenigstens seine Freunde und Geschwister besucht hatte.

Abraham Claßen von Neuanlage, Manitoba, kam hierher und verlobte sich mit Maria Boese, Tochter des Samuel Boese, welcher vergangenes Frühjahr von Sagradofka herzog. Donnerstag den 7. December fuhren die Brautleute nach Manitoba, um dort Hochzeit zu feiern, und auch dort zu wohnen. Der Herr segne ihren Ehestand.

Meinem Bruder Cornelius diene zur Nachricht, daß ich seine Adresse nicht mehr genau weiß. Er ist gebeten sie mir zu schicken.

Eltern und Geschwister sind herzlich von uns gegrüßt, und auch andere uns l. Freunde, sowie mein alter Nachbar Johann Banman. Ob der noch lebt?

Geschwister Johann Nikkels Adresse wissen wir auch nicht mehr, wenn sie schon, wie wir hörten, auf Ignatiew wohnen. In der angenehmen Erwartung, recht oft Briefe zu bekommen, verbleibe ich grüßend

Gerhard Ens.

Rosthern, 11. December. Weil wir den 8. d. M. durch einen Brief von den l. Geschwistern in Fürstenau, Süd-Rußland, überrascht wurden, mit der Aufforderung mehr von uns hören zu lassen, so berichte ich, daß wir in den 16 Monaten, die wir in Amerika sind, durch Gottes Führung Manches erfahren haben, uns aber doch, Gott sei Dank, recht glücklich und heimisch fühlen.

Es würde für uns eine große Freude sein, wenn wir erfahren dürften, daß Eltern und Geschwister auch bald herziehen werden. Hier kann man im Frieden leben. Man hört hier nichts von Diebstahl, Mord, noch Krankheit. Dieses Clima ist sehr gesund. Meine l. Frau hatte in Rußland viel gekränkelt, hier ist sie frisch und gesund.

Draußen herrscht gegenwärtig ein schlimmes Wetter, Schneegestöber bei 22 Gr. R. Kälte, aber doch haben wir es schön und angenehm in der Stube. Ein Gebäude haben wir in der Stadt an der Hauptstraße, welches 22 Fuß lang und 18 Fuß breit ist, in vier Stuben eingetheilt, auch einen neuen Stall, 28 Fuß lang und 18 Fuß breit haben wir. Die beiden Gebäude sind aus Baumstämmen aufgeführt, sehr einfach aber doch bequem. Auch zwei sehr gute Brunnen sind vorhanden, einer beim Stall fürs Vieh, der andere in der Küche, jeder 21 Fuß tief. Vieh haben wir nur wenig: zwei schöne Pferde, eine schöne Milchkuh und vier Schweine. Genug, wir fühlen uns hier glücklich und zufrieden. Wir betreiben hier in der Stadt einen Einkehrstall und eine Gastwirthschaft. Unsere Farmen sind fünf Meilen von hier entfernt, nahe dem großen Saskatachewan-Fluße, wo man allerlei Fische mit kleiner Mühe fangen kann. Johann's Farm hat 50 Acres guten Wald, und meine 15 Acres sehr guten Wald, in dem alle Arten wilder Früchte wachsen, wie Nüsse, Kirschen u. s. w., das Uebrige ist Ackerland mit ungeheuer viel Gras. Wenn der Vater unser Land sehen würde, welches wir von der Regierung umsonst haben, er würde staunen. Es ist besser als das Land in Fürstenau, oder auf Sagradofka in Gnadenfeld, wo der l. Bruder sich noch immer plagt. Ich rathe Allen herzukommen in dieses freie Land; es wird Niemand gereuen.

Wer herkommt soll es nicht so machen wie wir, d. h. nicht zu viel ausborgen, und in der alten Heimath zurück lassen. Es trifft sich öfters, daß man das schwer erworbene, zurückgelassene, mit Hand und Mund unter Thränen versprochene Geld nicht wieder erhält. Viele, wenn sie eben von Rußland kommen und auf ausgeborgtes Geld warten, werden oft bitter enttäuscht.

Sich von billigen Arbeitern bedienen zu lassen, darf auch Niemand herkommen. Die Arbeiter sind hier rar und theuer, weil jedes Familienglied über 18 Jahre schon eine eigene Wirthschaft anfangen kann, und das Land hierzu wird ihm von der Regierung geschenkt.

Unlängst erhielt ich einen Brief aus Steinbach, Man., ohne Unterschrift. Wie ich später erfahren habe, soll er von einen nahen Verwandten sein, der im Juni von Rußland in Winnipeg ankam. Er frägt an wegen Land. Onkel Peter Löwen soll auf der östlichen Reserve Lehrer sein, ich rathe ihm, mit seiner ganzen Familie im Frühjahr, wenns möglich ist, herzukommen und Land zu verschreiben.

Wilhelm Peters auf der neuen Ansiedlung bei Samara habe ich schon lange geschrieben, leider aber keine Antwort erhalten. Auch ihm rathe ich, nicht lange zu zaudern, sondern direct herzuziehen.

Wir wünschen in Erfahrung zu bringen, wo meiner Frau Bruder Heinrich Neufeld sich gegenwärtig aufhält, früher ist er in der Krim im Dorfe Moni Lehrer gewesen. Wir haben schon mehrere Briefe an ihn geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten.

Franz Löwen.

Rosthern, 13. December. Fast scheint es als ob man uns in der alten Heimath schon vergessen hätte, denn Briefe erhalten wir fast keine mehr. Ich lasse es an nichts fehlen, um den Verkehr zu unterhalten und lasse deshalb auch von Zeit zu Zeit etwas in die „Rundschau" einrücken, denn ich weiß, sie vermittelt Nachrichten zuverlässig.

Jemand hatte vor längerer Zeit einen Ernteberiecht von hier eingesandt, der übrigens einer der bedeutendsten war, die Meisten haben weniger geerntet. Mit dem Flachs war es so wie ich im Sommer schrieb. Es wurde viel nicht reif, weil er wegen Regenmangel zu spät aufging. Unter solchen Umständen muß das bequemliche Leben immer mehr eingeschränkt werden, denn wenn wir auch zur Noth auskommen, so ist doch ein Uebriges nicht vorhanden. Es geht auch im vielgepriesenen Canada nicht so rasch vorwärts als man wohl wünscht, oder nöthig hat, um anständig zu leben. Aber wir sind doch der Hoffnung, daß der Farmer auch hier zu Wohlstand gelangen kann und in dieser Ueberzeugung kann ich Jedem, der sich vom rauhen Clima und sonstigen Unannehmlichkeiten nicht zurück schrecken läßt, rathen herzukommen. Uns ist es noch nie leid geworden, daß wir nach Amerika ausgewandert sind, nur hätte ich mich, wenn ich besser unterrichtet gewesen wäre, mehr südlich gehalten, wo die Verhältnisse mehr den mir gewohnten ähnlich sind, aber wenn man hört, daß jetzt in Rußland die Landlosen gar im Orenburgischen Gouv. angesiedelt werden, wo der Winter noch länger, vielleicht auch strenger als hier ist, dann darf man hier im freien Lande doppelt froh sein, und wünscht, daß von Jenen dort recht viele mit uns dies glückliche Los theilen möchten.

Bis jetzt haben wir für die Schlittenbahn nur knapp Schnee, trotzdem es schon seit ein paar Monaten zuweilen geschneit hat, desto stärker ist der Frost, schon bis 32 Gr. R. hat es gefroren. Den 11. August hatten wir bereits Nachtfrost, stärker anfangs September, und auch schon etwas Schnee. Im October stöberte es meistens, desgleichen im November. Vereinzelte schöne Tage erleichterten das Verrichten der dringendsten Arbeiten.

Frau Pet. Siemens liegt schwer krank, auch Pet. Fehr mußte das Bett hüten. Grüßend,

Abraham H. Friesen.

Europa.

Süd-Rußland.

Grünfeld, Gouv. Jekatherinoslaw, 3. November 1893. Meinen lieben Freunden in Rußland als auch in Amerika die traurige Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, meine geliebte Ehegattin Sarah, geb. Reimer, durch den Tod aus unserem Familienkreise abzurufen. Sie litt seit zwei Jahren an der Schwindsucht. Besonders schwer mußte sie in den letzten drei Wochen ihres Hierseins leiden, bis sie endlich am 25. October, nachdem sie durch Gottes Gnade Vergebung ihrer Sünden erlangt, im Frieden von hier abscheiden durfte, um einzugehen in das Reich der Herrlichkeit. Sie hat ihr Alter auf 43 J., 10 M., 15 T. gebracht. Ich bleibe zurück mit acht Kindern (drei Töchtern und fünf Söhnen); drei Kinder sind ihr schon in die Ewigkeit vorangegangen. Dieses diene besonders ihren Geschwistern Heinrich Reimer und der Schwägerin Cornelius Hübert in Amerika zur Nachricht. Da ich deren Adressen nicht weiß, so gebe ich diese Zeilen der überall, wo Mennoniten wohnen, einkehrenden „Rundschau" mit auf den Weg. Sollten die genannten Freunde die „Rundschau" nicht lesen, so wird der eine oder der andere Rundschauleser so gut sein und ihnen davon Mittheilung machen. Nebst herzlichem Gruß an alle Freunde und Rundschauleser, Peter Braun.

— Aus Petersburg wird dem „Frankfurter Journal" unterm 9. November geschrieben: Die Befreiung der Mennoniten vom Militärdienste, welcher denselben mit Rücksicht auf ihre religiösen Grundsätze eingeräumt worden den ist, soll in nächster Zeit aufgehoben werden. Man glaubt, daß diese Maßregel die allmälige Auswanderung dieser Leute, welche in den von ihnen bewohnten Gegenden die wohlhabendste Classe der Landwirthe bilden, zur Folge haben werde. [Die Richtigkeit dieser Mittheilung ist sehr stark anzuzweifeln. — Red. der „Rdsch."]

Auszüge aus Berichten mennonitischer Missionsarbeiter.

Missionar Peter schreibt an die Missionsbehörde wie folgt:

Cantonment, Okla., den 25. September 1893. Beim Rückblick auf das vergangene Quartal könnten wir in der Hauptsache das wiederholen, was wir im letzten Bericht sagten. Größere Touren machten wir nicht, weil wir genug hier am Platz zu thun hatten. Bis in den ersten Wochen im August waren hier die Red Moon (Washita) Indianer, sowie die meisten Salt Creek, Dead Man's Foot und Westlichen Cheyennes gelagert. Demzufolge erachteten wir es für unsere erste Pflicht, hier in nächster Nähe zu arbeiten, wozu wir uns die Gelegenheit hätten nicht besser wünschen können. Wir hatten auch Gelegenheit, die in Darlington versammelten Washita, Darlington, Kingfisher und Cheyennes zu besuchen. Sie warteten schon damals auf ihr Geld und waren im Tanzgeist vertieft. Doch konnten wir immer Manche finden, die gerne auch über etwas Anderes hören wollten als über Geld und Tanz.

Obwohl die Indianer ziemlich ungehalten waren wegen ihrer Geldangelegenheit, so waren sie stets freundlich uns gegenüber. Diejenigen, die gegen unsere Schule waren, schienen auch jetzt zufrieden zu sein, und wie sie uns sagten, werden selbst ihre Kinder in unsere Schule kommen. Ueberhaupt scheinen die Cheyennes unsere Schule füllen zu wollen; das Haus wird wohl zu klein werden! — In religiöser Beziehung zeigen die Indianer immer dieselbe Wißbegierde, die uns die Arbeit erleichtert. Da wir uns in ihrer Sprache besser bewegen können, erleichtert es uns die Arbeit nicht wenig, doch mit eigentlichen Predigten oder Versammlungen, wie unter Weißen der Fall ist, geben wir uns nicht ab. In einer berufenen Versammlung erwartet der Indianer — nach uralter Sitte — ein Essen und ein „Rauchen". Auch würden nur die Häuptlinge das Wort ergreifen falls Klagen gerichtet würden, und schließlich würde Manches entweder nicht verstanden oder mißverstanden. Hat man mit Einzelnen zu thun, so gestaltet sich die Verkündigung des Evangeliums in eine Art Katechese. Die Leute öffnen sich dann leichter und man kann sich vergewissern, daß sie verstanden haben. Diese Gespräche mit 2, 4 oder auch 10 und 12, je nachdem man sie zusammen trifft, sind kurz, natürlich angeknüpft und so einfach als möglich, damit sie behalten und verstanden werden. Der Indianer ist nicht wie viele Christen unserer Tage, die möglichst viel hören und nichts oder wenig behalten von dem, was sie gehört haben. Der Indianer will nicht zu viel auf einmal aber das wenig Gehörte behält er zäh und fest und denkt darüber nach. Natürlich giebt es unter den Rothen wie unter den Weißen zarte und harte Gewissen und je nach dem verhalten sie sich zum Evangelium. Doch haben wir noch Keinen gefunden, der nicht gerne vom Heiland hätte hören wollen, obwohl Alle schwer glauben, daß sie Sünder sind. Es kommen Solche zu uns, die wünschen, daß wir für sie beten; Andere, damit ihnen das „Buch Gottes" gelesen wird, und die Dritten wollen „Jesu Bild" sehen. Ach, wann wird die Stunde schlagen, wo ihre irregeleiteten Seelen endlich

Bandwurm

mit Kopf entfernt in 30 Minuten ohne Vorkur und ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. Auskunft frei.

R. Schönherr Sr.

Specialist für Bandwurm und Magenkrankheiten.

2109 Walnutstraße, Milwaukee, Wis.

Etablirt 1873.—Seit 1883 in Milwaukee.
Ueber 7000 erfolgreiche **Bandwurm- und Magen-Kuren!**—Gute Referenzen.

51—50'94

in Gottes Herz ruhen werden? Wann sie schlägt steht bei Gott; bis sie schlägt, steht bei uns treulich und unermüdlich in der Schwachheit, die uns in Christo eine Kraft ist, zu arbeiten.

Missionar A. S. Both schreibt wie folgt:

Darlington, 6. October 1893. Am Schlusse des vorigen Quartals konnten wir nur wenig Erfreuliches und Ermuthigendes von hier berichten, hofften jedoch, daß man jetzt schon mehr zur Ermuthigung werde sagen können. Doch man hat noch keinen Stoff dazu. Wir haben ernstlich versucht unsere Schule zu füllen, haben aber doch noch kein einziges Kind hier. Etwa zehn oder zwölf Kinder wurden uns mit der Bedingung, daß wenn wir erst einmal etliche zehn hier hatten, versprochen, daß sie auch kommen würden. Das Resultat ist schon oben erwähnt worden. Die Indianer, welche zur Agentur gehören, sagen, sie schicken ihre Kinder in die Regierungsschulen. Die noch daheim sind, sind meistens klein oder kränklich und man kann sie nicht bewegen herzukommen. Sie haben allerlei Ausreden und wenn man anhält sie zu überreden werden sie dazu noch ärgerlich und man verdirbt sich Alles mit ihnen. Die Indianer stehen hier irgendwie unter dem Eindruck es werde von der Regierung nicht verlangt, daß ihre Kinder herkommen sollen und sie brauchen sie einfach nicht herschicken wenn sie nicht wollen.

Directe Missionsarbeit kann von hier aus nicht gethan werden wie sie gethan werden sollte, besonders wie es uns geht, wenn der Drang dazu auch schon sehr groß ist. — [Chr. B.-B.]

Das Kameel in der Krim.

Die Kameele finden in der Eigenschaft einer in vielen Fällen unersetzlichen Arbeitskraft in der Krim immer mehr begeisterte Anhänger unter den Gutsbesitzern. Merkwürdig ist das Schicksal dieses geduldigen, ausdauernden Thieres: vor dreißig, vierzig Jahren konnte man es in jeder Oeconomie, jedem Dorfe in großer Anzahl vorfinden. Hierauf begann man es aber von überallher zu verjagen und das Kameel wurde förmlich zu einer Rarität. Nun aber hat sich die Stimmung seit zwei Jahren entschieden geändert und Alle begannen wieder an die Kameele zu denken, welche bei einigen Arbeiten sich weder durch Ochsen noch durch Pferde ersetzen lassen.

Die Großgrundbesitzer schickten im vorigen Winter ihre Agenten in der Krim behufs Ankaufs von Kameelen aus und diese Agenten stöberten Alles auf, was überhaupt verkäuflich war, wobei infolge des geringen Angebots die Preise rasch in die Höhe stiegen. Geschickte Leute begriffen sofort, daß sich dank der verstärkten Nachfrage bei dieser Operation recht viel verdienen lasse und unlängst wurde aus dem Uralschen Gebiet eine ziemlich starke Partie Kameele nach Kachowka angetrieben. Die ganze Partie wurde unverzüglich für einen Gutsbesitzer angekauft, wobei für das Paar 170 Rubel gezahlt wurden. Das Erscheinen der aus so weiter Ferne kommenden Gäste, die mehr als tausend Werst zu Fuß gemacht hatten, erregte großes Aufsehen und es ist begreiflich, daß die Leute, welche die Kameele angetrieben hatten (sie hatten den langen Weg auf den Kameelen reitend zurückgelegt) einem detaillirten Verhör unterzogen wurden.

Ihren Worten zufolge war die Partie Kameele bedeutend größer, doch wurde ein Theil derselben schon auf dem Wege losgeschlagen. Die Kameele sind in unmittelbarer Nähe Taschkents angekauft worden, wobei für das Paar 110 Rbl. gezahlt wurden, was aber den Ural betrifft, so ist dort das Thier gegenwärtig so in Mode gekommen, daß keine Exemplare mehr für den Verkauf vorhanden sind. Vom Ural sind sie zwei Monate lang bis nach Kachowka gegangen; trotz des langen und anstrengenden Weges, trotz der ungünstigen Wegeverhältnisse ist jedoch die ganze Heerde gesund und in bestem Zustande angelangt. Die taschkentschen Kameele unterscheiden sich, nach den angetriebenen Exemplaren zu urtheilen, in Nichts von denen in der Krim wenn man nicht den Umstand ausnehmen will, daß sie nicht nur an das Anspannen sondern auch an die zu beiden Seiten des Thieres niederhängenden Ballen gewöhnt sind, wobei die Nasenflügel bei ihnen durchstochen sind und durch sie ein Metallring gezogen wird, mittelst welchem man das Kameel zum Niederlegen und Aufstehen veranlaßt.

Außer den zahlreichen schon längst gewürdigten werthvollen Eigenschaften dieses biblischen Thieres, das im Taurischen Gouv. beinahe dem Aussterben verfallen wäre, giebt es noch einen unschätzbaren Vorzug, den man bisher aus irgend welchem Grunde außer acht gelassen hat: das Kameel ist der Epizootie, welche in der letzten Zeit die südlichen Landwirthe in solchen Schrecken versetzt hat, nicht ausgesetzt. Die Viehseuche, die Mundfäule, welche fast niemals aus Neurußland ganz verschwinden und so große Opfer an Hornvieh fordern, welche die Quarantäne mit all' ihren Unbequemlichkeiten, die Aufhebung des Verkehrs zwischen den nächstgelegenen Ortschaften zur Folge haben, dann die Rotzkrankheit, die, wenn ihr Vorhandensein auch nur vermuthet wird, zur Folge hat, daß zahlreiche Pferde niedergeschossen werden — alle diese Krankheiten sind dem Kameel ganz fremd und schon dieser Umstand allein muß das Thier in der Meinung des Landwirths sehr hoch stellen. Es sei auch daran erinnert, daß das Kameel stärker, anspruchsloser und rascher als der Ochse ist, daß es gegenwärtig nicht nur für Wegfahrten gebraucht, sondern auch in den Pflug und in Mähmaschinen gespannt wird, wobei man nicht genug Lobes für die erzielten Resultate finden kann. Dabei behält das Kameel den Weg so gut im Gedächtniß, daß, wenn es ihn einmal gegangen ist, es bei der Rückkehr auch allein den Weg nicht verfehlen wird, sogar zur Zeit eines starken Schneegestöbers.

Die Fruchtfolge.

Mit Fruchtfolge wird im Allgemeinen die Art und Weise bezeichnet, wie man auf den Feldern mit den anzubauenden Pflanzen abwechselt, oder wie man diese sich nach einander folgen läßt. In dem eigentlichen Feldbau findet sich überall ein entsprechendes Abwechseln im Anbau, und selbst in denjenigen Thälern in Griechenland, wo seit Jahrhunderten nur Gerste ohne jegliche andere Frucht gebaut wird, wechselt man wenigstens mit Winter- und Sommergerste. Alle Versuche, ununterbrochen nur eine und dieselbe Pflanze auf einem und demselben Felde bauen zu wollen, sind bis jetzt, wenigstens zur Erlangung hoher Erträge, gescheitert. Auch der Gärtner, welcher, wenn er lohnende Erfolge haben will, seinen Boden in die besten Bedingungen zum Pflanzenwachsthum versetzen und darin erhalten muß, kann der Fruchtfolge nicht ganz entbehren und sogar das Mistbeet, die höchste Vereinigung bester Wachsthumsbedingungen, nicht auf die Dauer immer zu einer einzigen Pflanze benutzen, selbst wenn er immer wieder die erwärmende Treibkraft herstellen und entsprechend reichlich düngen würde. Wohl aber ist es nicht unbedingt erforderlich, im Wechseln mit den Pflanzen eine feste Ordnung zu beobachten und noch viel weniger nöthig, ein für allemal oder für längere Zeit nach einer solchen festen Ordnung sich zu richten.

Wenn aber selbst zur Erzielung von zufriedenstellenden Ernten das Wechseln an sich nicht nothwendig wäre oder durch Kunst und Wissenschaft entbehrlich gemacht werden könnte, so würde der Farmer doch nicht auf den Wechsel mit den Früchten verzichten wollen und zwar aus folgenden Gründen: 1. weiß man sehr wohl, daß die Jahreswitterung nicht immer die gleiche ist und daß deshalb bald die, bald jene Pflanze gefährdet oder begünstigt wird. Wer nur eine Pflanze bauen wollte, würde bald völlige Mißernten, bald übergroße Ernten bekommen und in seinem ganzen Geschäft zu unsicher gestellt werden; 2. würde der Bau nur einer einzigen Pflanze zur Bestellungs- und zur Erntezeit zu viel, in den Zwischenzeiten aber zu wenig oder gar nichts zu thun machen, so daß zu jenen Zeiten mehr Arbeitskräfte erforderlich wären als zu beschaffen sind, in der Zwischenzeit dagegen die vorhandene Arbeitskraft nicht beschäftigt werden könnte; 3. sind auch die Preise zu wechselnd, so daß bald sehr hohe, bald nur geringe Einnahme ermöglicht wird; 4. müßte doch immer, selbst wenn noch so wenig Vieh gehalten werden sollte, für dieses Stroh und verschiedenes Futter gebaut werden; je intensiver aber die Cultur wird, um so mehr hält man Vieh und um so mehr braucht man verschiedenartige Pflanzen für das Vieh und die Wirthschaft; 5. auch das System, den verschiedenen Bedürfnissen wohl zu entsprechen, aber doch nur die gleiche Pflanze ununterbrochen auf gleicher Stelle zu pflanzen, indem man ein Feld dauernd für Weizen, ein anderes dauernd für Klee und so fort bestimmte, würde dem Farmer nicht entsprechen, weil er dadurch der Vortheile, welche ihm das Wechseln mit den Pflanzen bringt, verlustig ginge. Diese Vortheile sind einmal die bessere und lohnendere Ausnutzung des Bodens und des Düngers, und zum Anderen aber die geringeren Kosten der Bearbeitung, beziehungsweise die bessere Benutzung der Naturkräfte.

Alle Pflanzen, welche den Boden stark beschatten (Blattpflanzen), schützen den Boden vor Erhärtung und Vertrocknung, sowie vor dem Ueberhandnehmen des Unkrauts. Abgesehen davon, daß sie selbst durch starkes und tiefgehendes Wurzelnetz die Nährstoffe aus Boden und Dünger in hohem Grade sich aneignen können, schützen sie durch die Beschattung den Mist vor allzu rascher Zersetzung und halten die Krume offen und locker. Die Getreidearten (Halmfrüchte) verhalten sich in all diesen Beziehungen entgegengesetzt; ihr Blattwerk vertrocknet bald, Sonne und Wind können auf den Boden einwirken und die Unkräuter, wenn nicht sehr sorgfältige Cultur stattfindet, überhandnehmen. — Die Krume wird leicht hart und trocken, der Mist (und Humus) zersetzt sich zu rasch und die Krume kann nicht die durch die Zersetzung frei werdenden nützlichen Gase und Nährstoffe in genügendem Grade aufnehmen.

Die beschattenden Pflanzen ersparen uns zum Theil die Bearbeitung, da sie den Boden locker, mürb und frisch hinterlassen, während nach Getreide die Wiederherstellung des Bodens zu Saat für eine neue Pflanze die höchsten Bearbeitungskosten verursacht und selbst die Drillcultur nicht so die nachfolgende Bearbeitung erleichtern kann, wie das bei den Blattpflanzen der Fall ist. In dieser Beziehung sind solche Pflanzen, welche während des Wachsthums mehrmals behackt und behäufelt werden müssen — Hackfrüchte — ebenfalls von großem Nutzen, weil sie die nachfolgende Bearbeitung zum Theil ganz entbehrlich machen oder doch wesentlich erleichtern und den Aufwand für ihre Bearbeitung während des Wachsthums reichlich lohnen.

Nach gemachten Erfahrungen nehmen die Feinde unserer Culturpflanzen bei unausgesetztem Anbau in dem Grade überhand, daß der Aufwand zu deren Vertilgung ein zu großer und sogar oft der Ertrag zu sehr gefährdet wird. In Summa sprechen also viele und gewichtige Gründe für das Wechseln im Anbau, so daß die Frage über die Nützlichkeit oder Entbehrlichkeit der Fruchtfolge für die Praxis gar keinen Werth hat.

Von der richtigen Wahl der Fruchtfolge für gegebene Verhältnisse hängt nicht allein die Höhe des Ertrages an sich, sondern auch die Größe des im Feldbau zu gewinnenden Reinertrages ab. Es ist nicht leicht, für gegebene Verhältnisse die zweckmäßigsten Fruchtfolgen zu finden und da, wo bewährte Folgen bereits bestehen, soll ohne sehr dringliche Gründe nichts daran geändert werden.

Die Fruchtfolge bildet nur ein, aber ein sehr wesentliches Erforderniß für das zu befolgende Betriebssystem. So wie dieses nicht willkürlich gewählt werden kann und selbst dessen einfachste und kunstloseste Form unter Umständen völlig berechtigt ist, so muß auch in Bezug auf die Fruchtfolgen durchweg der Satz gelten, daß zum Urtheil über deren Werth oder Unwerth nur die örtlichen Verhältnisse maßgebend sein können, also auch, daß die irgendwo beste Fruchtfolge für einen anderen Ort durchaus nicht passend sein kann.

Nachdem man sich für eine bestimmte Fruchtfolge entschlossen, hat man folgende Regeln zu beachten: Jede Pflanze soll von der Vorfrucht die möglichst besten Bedingungen des Wachtshums vorfinden und der Nachfrucht die möglichst besten Bedingungen hinterlassen. Man verzichte nicht ohne Noth auf die hohen Vortheile, welche eine Vorfrucht der Nachfrucht geben kann. Der Klee gilt z. B. mit Recht als treffliche Vorfrucht für viele Pflanzen, besonders für Wintergetreide. Baut man in einem längeren Umlauf zweijährigen Klee aus Rücksichten anderer Art, so verzichtet man damit einmal auf die günstigen Wirkungen des Klees als Vorfrucht, weil er diese nur dann ausüben kann, wenn er umgeackert wird; der zweimalige Anbau von Klee scheint also zweckmäßiger zu sein; indessen giebt es Fälle genug, in welchen man trotzdem sich zum zwei- und selbst mehrjährigen Kleebau entschließt.

Die Hülsenfrüchte, welche man wegen ihrer dichten Belaubung als Blattpflanzen betrachten kann und die von den eigentlichen Pflanzen dieser Art nur dadurch sich unterscheiden, daß sie kein so tiefgehendes und weitverzweigtes Wurzelwerk haben, verlangen, weil sie alle im Frühjahr gesäet werden, ein vor dem Winter schon gut vorbereitetes Saatbeet, wobei hauptsächlich auf Lockerheit und auch auf hohe Reinheit von Unkraut zu sehen ist.

Verschiedenes aus Rußland.

— Die Landwirthe der Gouvernements Charkow, Jekaterinoslaw, Poltawa und der südlichen Kreise der Gouvernements Woronesh und Kursk erfreuen sich in diesem Jahre, dank der außerordentlich reichen Ernte von Heilpflanzen, wie z. B. Pfeffermünze, Chamillen, Anis u. A., beträchtlicher Einnahmen. Diese Heilkräuter der diesjährigen Ernte stehen an Qualität den ausländischen nicht nach und werden daher von den Apothekern und Droguenhandlungen gerne gekauft.

— Eine „Hutfrage" hat kürzlich das höchste Gericht des russischen Reiches, nämlich den dirigirenden Senat, ernstlich beschäftigt. Die Sache ist die, daß die Mohamedaner, besonders diejenigen des Kaukasus, in den Amtsräumen der Behörden ihre Kopfbedeckung aufbehalten. Dafür hatte ein Friedensrichter im Kaukasus einen Mohamedaner mit einer Geldstrafe von 40 Rubeln belegt. Der Sohn der Berge war jedoch mit dieser Strafe so unzufrieden, daß er alle Gerichtsinstanzen bis zum Senat weiter verfolgte. Jetzt hat nun aber auch der Senat entschieden, daß die Mohamedaner bei den russischen Behörden ihre Kopfbedeckung abzunehmen haben.

— Der Bericht des russischen Ackerbau-Departements über den Umfang der diesjährigen Weizenernte in Rußland hat nicht geringes Aufsehen hervorgerufen. Nach dem Bericht bezifferte sich die Ernte auf etwa 336,000,000 Bushels, gegen 257,000,000 im letzten Jahre, also ein Mehr von 79,000,000. Für die sechs Jahre, welche mit 1891 endeten, stellte sich die durchschnittliche Jahresausfuhr von Rußland auf etwa 95,000,000 Bushels. Nach der Ansicht einer wohlbekannten Londoner Autorität kann Rußland von seiner diesjährigen Weizenernte 160,000,000 Bushels entbehren, eine Quantität, die ihre Ausfuhr in jedem früheren Jahre weit übersteigt. Die Weizenausfuhr aus den russischen Häfen ist während der letzten paar Wochen eine außerordentlich starke gewesen, aber es wurde allgemein angenommen, daß diese Ausfuhr-Bewegung auf das Bemühen zurückzuführen sei, noch vor dem Schluß der Schifffahrt so viel wie möglich zu verschiffen. Für die amerikanischen Weizenpreise ist der überraschende Bericht natürlich nichts weniger als verheißend. Aber ob die Angaben des russischen Ackerbau-Commissärs verläßlich sind, ist eine andere Frage. Russische amtliche Berichte sind im Allgemeinen von höchst zweifelhaftem Werthe.

— Aus dem Melitopoler Kreis wird geschrieben: „An unseren am Dnjepr gelegenen Landungsplätzen, wo sich zahlreiche Säge- und Getreidemühlen und verschiedene Fabriken angesiedelt haben, standen die Getreidepreise während der ganzen Zeit sehr niedrig, das Tschetwert Getreide von 4 Rbl. 50 Kop. bis 5 Rbl. Ungeachtet dieser fabelhaft billigen Preise, welche eine weitere Führung der Wirthschaft unter den früheren Bedingungen (bei dem früheren Preis für die Boden-Nutznießung, dem Modus der Bodenbearbeitung u. A. m.) unmöglich machen, werden nicht nur unsere Gutsbesitzer, sondern auch die Getreidehändler unseres Rayons, von denen Viele ohne alle Existenzmittel geblieben sind, Verluste erleiden. Wer bei uns, in Folge der vollkommenen Entwerthung des Getreides, jetzt verdient, das sind die Mühlenbesitzer. Nachdem sie ungeheure Getreidemengen aufgekauft und solche Vorräthe angelegt haben, wie sie früher bei ihnen nicht zu finden waren, warfen sie von jedem Kul nur ein unbedeutendes und zu den so niedrigen Getreidepreisen in keinem Verhältniß stehendes Procent ab. Im vorigen Jahre betrug der Marktpreis des Getreides 8 Rbl. 50 Kop., jetzt aber im besten Fall nur 5 Rbl.! Dasselbe kann auch von den uns nächstgelegenen Mühlen in Nikopol, im Jekaterinoslawer Gouv. gesagt werden. Diese Mühlenbesitzer verdienen Millionen. Die Kenner dieses Zweiges sind durch die außerordentlichen Gewinne, welche unsere Rings auf Rechnung des Bauerngetreides einstreichen, geradezu verblüfft. Ungeachtet der gesteigerten Thätigkeit der Dampfmühlen reicht das gewonnene Mehl kaum aus, so groß ist jetzt die Nachfrage. Wenn die Preise steigen, werden (jedenfalls nicht früher als im Frühjahr) auch jene verdienen, welche riskirt haben, Vorräthe anzulegen — und solcher Leute giebt es in unserem Kreise einige tausend!"

— In einem Faß saurer Gurken ertrank in Moskau der Commis der Seliwerstow'schen Colonialwaaren-Handlung Michael Jewgenjew. Derselbe begab sich gegen 10 Uhr Abends mit einem Lichtstumpf in den Keller, um für den nächsten Tag den für den Handverkauf bestimmten Gurkenvorrath aus der großen Lagertonne zu ergänzen. Oben im Laden war nur der Lehrling zurückgeblieben. Dieser vernahm nach einiger Zeit den Hülferuf aus dem Keller: „Dimitri, rette, ich komme um!" Hastig sprang der Junge die Kellertreppe hinunter und befand sich im Dunkeln, denn das Licht war verlöscht, er hörte nur aus der Ecke, wo die große Tonne mit den sauren Gurken stand, ein Stöhnen und Plätschern. Sich hintastend, nahm er wahr, daß der Commis nur mit den Füßen aus der Tonne herausragte. Aber das Unternehmen, den mit dem Kopf in der salzigen Lake steckenden Unglücklichen aus der verzweifelten Lage zu befreien, überstieg des Jungen Kräfte, wie auch die Versuche, die Tonne umzukippen, erfolglos blieben. Angstgetrieben stürzte der Lehrling nun wieder hinauf und auf die Straße hinaus, laut um Hülfe rufend. Doch die entlegene Straße war leer, und erst nach etwa 10 Minuten langem Rufen erschienen mehrere Personen, mit deren Hülfe die große Tonne umgeworfen wurde. Jewgenjew war aber schon eine Leiche. Wie die Untersuchung feststellte, hatte der Verunglückte einen leeren Kasten an die Tonne gerückt, um von dem erhöhten Standpunkt aus besser den schon auf die Neige gehenden Inhalt erreichen zu können. Sich zu tief überneigend, hatte er das Gleichgewicht verloren und war, den Kopf voran, in die Lake gesunken.

— „Jenes Haus gehört meinem Bruder," sagte Iwan, indem er stolz auf ein umfangreiches, aber verfallendes Gebäude wies. „Er ist der reichste Mann im Dorfe. Fünf erwachsene Söhne hat er und ein bedeutendes Stück Land, vier gute Pferde und sechs Kühe; er lebt ohne Sorgen." „Trinkt er?" „Natürlich, er trinkt," antwortete Iwan; „an Feiertagen sogar sehr stark. Er ist ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und da er fünf starke Söhne hat, kann er zwei oder drei in die Stadt auf Arbeit schicken. Sie verdienen einen schönen Lohn und das Geld kommt regelmäßig heim. Was das Land anbetrifft, so kann mein Bruder mit zwei Söhnen und deren Frauen dasselbe bestellen. Ah, Barin! Es ist ein schönes Ding für uns Mujiks, erwachsene Söhne zu haben." Iwan hatte Recht. Eine große Familie in einem russischen Dorfe arbeitet auf dem Cooperativplan, der sich gut bezahlt. Des reichen Mannes Haus unterschied sich übrigens nicht viel von denjenigen seiner Nachbarn; dieselbe Nachlässigkeit, derselbe Verfall wie überall. Der größere Wohlstand seines Besitzers war nur an dem größeren Düngerhaufen und dem zahlreicheren Vieh zu erkennen — „Ist Dein reicher Bruder heute an der Arbeit?" Ivan drückte in einer urkomischen Grimasse sein Entsetzen aus, spie mit ungewöhnlicher Vehemenz auf die Erde und schlug ein Kreuz. „Dem Barin (gnädigen Herrn) beliebt es, mit einem Mujik zu scherzen!" rief er endlich. „Heute ist Feiertag und mein Bruder und seine Söhne sind keine Sünder. Sie arbeiten nicht an einem Feiertage; sie sind sämmtlich im Kabak (Wirthshaus), wie es sich gehört." „Betrunken?" fragte ich. „Betrunken, Barin, natürlich!" bestätigte Ivan mit Nachdruck. „Es ist heute Feiertag." Das ist der russische Bauer!

—Städte mit über 100,000 Einwohnern giebt es in Europa 116, in Amerika 40. Von ihnen entfallen 24 auf Deutschland und ebenso viele auf die Ver. Staaten.

Der Zuckerrübenbau in Nebraska.

Nebraska hat bewiesen, daß es für den Bau von Zuckerrüben sehr geeignet ist und bei genügender Bearbeitung in trockenen, sowie in nassen Jahren, eine gute Ernte liefert. Das Jahr 1893 war gewiß für alle Getreidesorten ein sehr ungünstiges, doch wenn man die von der Oxnard-Rübenzucker-Fabrik in Grand Island herausgegebenen Berichte über den Ertrag der Zuckerrüben ansieht, so wird einem klar, daß sich die Rübenzucht am besten von Allem bezahlt hat. Besonders wird darauf hingewiesen, daß das Land sorgfältiger Bearbeitung bedarf und daß die daran gewandte Mühe reichlich belohnt wird. Je besser die Bearbeitung, desto höher wird der Ertrag. Sollten durch irgend welche Umstände wirklich die Rüben nicht sehr viel bringen, so ist auch dann noch die daran verwandte Mühe nicht weggeworfen, sondern der Ertrag ist dann wenigstens so viel, daß die Arbeit bezahlt ist und dabei kann der Farmer schon bestehen. Der Rübenbau findet immer mehr Anklang und sind jetzt schon viele Contracte mit der Oxnard-Fabrik gemacht für nächstes Jahr. Die Zuckerrüben-Campagne von 1893 ist geschlossen und 1,900,000 Pfund Zucker wird etwa die Quantität für 1893 sein. Letztes Jahr lieferte die Grand Islander-Fabrik 2,101,000 Pfund Zucker, demnach ergiebt sich ein Minderproduct von 200,000. Das ist eine merkliche Abnahme, deren Ursache, wie der Superintendent erklärt, darin zu suchen ist, daß die Farmer in jener Umgegend im Jahre 1893 nur 225 Acres mit Zuckerrüben bestellt hatten und überhaupt seit Gründung der Fabrik jedes Jahr weniger Land mit Zuckerrüben bepflanzten. Die meisten Rüben hatte die Gesellschaft selbst gepflanzt. Für die von derselben Gesellschaft in Norfolk betriebene Fabrik liefern die dortigen Farmer viel mehr Rüben, in 1893 z. B. 1300 Acres.

Doch stellen sich die Aussichten der Grand Islander Fabrik für 1894 ebenfalls günstiger, indem bereits eine ziemliche Anzahl Farmer Contracte abgeschlossen haben; viele Mennoniten versuchen es diesmal mit der Rübenzucht.

— In der jüngst stattgefundenen Versammlung der Handelskammer in Belfast wurde der Antrag angenommen, die englische Regierung aufzufordern, mit der Regierung der Ver. Staaten Maßregeln zu ergreifen, um die im Atlantischen Meere umhertreibenden Schiffstrümmer zu zerstören. Nach der Aussage des Schiffscapitäns Thompson schwimmen in dem Golfstrom nicht weniger als 400 solcher Ueberbleibsel in einer Entfernung von ungefähr 1350 Meilen umher. Im Laufe der Discussion über diesen Gegenstand wurde von einem Redner bemerkt, daß das Schiff „The Naronic" nicht verloren gegangen wäre, wenn es nicht mit einem solchen Wrack in Berührung gekommen wäre.

Tropfen.

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

gegen

Blutkrankheiten,
Unverdaulichkeit,
Magenleiden,
Leberleiden,
Kopfweh, Uebelkeit,
Dyspepsie, Schwindel,
Verdauungsbeschwerden,
Magen- und Nierenbeschwerden,
Biliöse Anfälle.

Ebenso gegen die
Leiden des weiblichen Geschlechts.

Unstreitig das beste Mittel. **Preis, 50 Cents** oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

— Die „Rundschau“ wird regelmäßig **jeden Mittwoch** in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

27. December 1893.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

— Die „Rundschau“ ist auch ohne Prämie mehr werth als 75c.

—Wer noch eine „Victory“-Uhr will, lese die Anzeige auf der 4. Seite.

—Die Prämien gegen Aufbezahlung (No. 7 —12) bleiben noch eine Zeitlang bestehen, damit Diejenigen, die sich einen Gummistempel oder eine „Victory“-Uhr erwerben wollen, Gelegenheit haben den neuen Abonnenten eine Prämie anzubieten, wenn diese gewillt sind mehr als 75c zu bezahlen.

— Wer es unterlassen hat, sich eine Gratisprämie zu erwerben, der versäume nicht, wenn es ihm irgend möglich ist, sich Prämie No. 11 oder 12 (siehe 4. Seite) zu bestellen. Kein Farmer sollte ohne „Das neue Heilverfahren“ (No. 12) sein, da es sich für Familien, die entfernt von ärztlicher Hilfe wohnen, sehr segensreich erweist.

— Um solchen Abonnenten, die aus irgend einem Grunde bisher verhindert worden sind die „Rundschau“ für 1894 zu bestellen, die größtmögliche Gelegenheit zu geben, erhalten noch Alle, die ihre Bestellung bis spätestens 1. Januar zur Post geben, eine Gratisprämie, wenn auch der Brief erst einige Tage später in unsere Hände gelangt. Wir richten uns in diesem Falle nach dem Poststempel, trägt dieser keine späteres Datum als 1. Januar, so erhält der Betreffende die gewünschte Gratisprämie.

Die Sonntagschul-Lectionshefte für das 1. Vierteljahr 1894
handeln von der Schöpfungsgeschichte und den anschließenden Ereignissen. Diese ausgezeichneten Sonntagschul-Hilfsmittel sind auch Jedermann als häusliche Lectüre bestens zu empfehlen. Probenummern werden auf Verlangen überall hin gratis und portofrei versandt.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Johann Hiebert, Winkler, Manitoba, wünschen zu erfahren, wo sich sein Schwager Isaak Fast sammt Familie, von Alexanderkron, Sagradofka, aufhält. Er wollte im Mai nach Amerika abreisen und hat später keine Nachricht mehr gegeben. — Fragesteller möchte auch wissen, wie es dem Bruder Jacob Görzen geht, über dessen Krankheit berichtet worden ist und wo er sich aufhält.

☞ Weil der Briefwechsel ganz eingeschlafen ist, möchte ich durch die „Rundschau“ etwas erfahren von Freunden und Bekannten, und bitte alle um Briefe und ihre Adressen. Was machen Gerhard Friesens und Geschwister Heinrichs, Großweide, und Peter Friesens, Gnadenthal? Sind ihre Eltern auch noch am Leben? Bitte um Nachricht, ob die alte Taate meiner l. Frau noch lebt? Wir sind in unsrer Familie, Gott sei Dank, alle gesund und fühlen uns glücklich in Amerika. Vier Kinder sind noch zu Hause: Johann, Helena, Sarah und Katharina.—Gertruda ist mit Isaak Thiesen (Sohn des David T. von Landskrone) verheirathet. Meine l. Frau ist eine geb. Helena Siemens von Großweide. — Wie man hört, sind in der alten Heimath viele landlose Leute, und hier ist noch sehr viel offenes Land zu haben; in Colorado z. B. 169 Acres für $22. Wir haben fünf Jahre in Manitoba gewohnt, wir wurden aber der Kälte überdrüssig. Schwager Gerhard Siemens wohnt noch dort. Ich bin voriges Jahr und auch diesen Herbst in Colorado gewesen. Mir gefällt es dort gut. Schwager Esau wohnt dort und ist zufrieden. — Was macht Peter Rogalski, Ebenthal? Er soll sich hören lassen, wie auch alle Neukircher. Einen herzlichen Gruß an alle Freunde und Bekannten. Johann S. Friesen, Jansen, Nebraska, Nord-Amerika.

Mene Tekel.

Eine Mahnung für die Sorglosen unserer Zeit. Von Emanuel Geibel.

Hei, wie die Tafeln sind geschmückt,
Wie klar die Kerzen erglommen!
Wer singt und lacht und Rosen pflückt,
Der ist zum Fest willkommen.
Musik erklingt den Saal herauf,
Schöne Mädchen warten auf
In leichten losen Gewanden.

Sie tanzen um das goldne Kalb,
Sie fallen ihm gar zu Füßen;
Sie rufen: eh das Laub wird falb,
Hilf du die Lust uns büßen!
Ueberschäumt im Kelch der Wein.
Ich drücke mich stumm in den Winkel hinein;
Mir schaudert das Herz im Leibe.

Mir ist's, durchsichtig wird die Wand,
Und draußen dicht und dichter,
Da drängen sich bei Fackelbrand
Viel tausend Hungergesichter.
Durch's Gewühl mit ries'gem Leib
Herschreitet kampfgeschürzt ein Weib
Mit blutroth flatternder Fahne.

Und sieh, der Boden wird zu Glas,
Und drunten seh' ich sitzen
Den Tod mit Augen hohl und graß,
Und mit der Sense blitzen;
Särg' auf Särgen rings gethürmt —
Doch drüberhin wie rasend stürmt
Der Tanz mit Pfeifen und Geigen.

Sie haben Augen und sehen's nicht,
Sie prassen fort und lachen,
Sie hören's nicht, wie zum Gericht
Schon Balk' und Säule krachen;
Lauter jauchzt der Geige Ton —
Ihr Männer, ihr Weiber von Babylon
Mene, Tekel, Upharsin!

Sprüchwörter nach C. H. Spurgeon.

Große Eicheln waren einst kleine Eicheln.

Gebeugte Kniee ersparen gebrochene Knochen.

Einem guten Pferde fehlt's nie an einem Sattel.

Wer nicht demüthig ist, soll gedemüthigt werden.

Wer nicht schwimmen kann, sollte nicht tauchen.

Seid niedrig in Demuth und hoch in Hoffnung.

An einem großen Mundvoll erstickt man leicht.

Ein altes Pferd kann nur leichte Arbeit thun.

Ein Esel schreit, wann er will, weil er ein Esel ist.

Ein Pferd kann bös stolpern und doch nicht fallen.

Ein stolzer Mann ist immer ein närrischer Mann.

Der ist sehr zerstreut, der den Esel sucht, auf dem er sitzt.

Wer sich selbst für gut hält, fängt an, schlecht zu werden.

Ein Pferd kann feste Füße haben und doch stolpern.

Ein Esel mag wachsen, aber er wird nie ein Elephant.

Wer Eier stiehlt, würde Hennen stehlen, wenn er könnte.

Jeder kleine Fisch hofft ein Walfisch zu sein und zu werden.

Wer seine Hosen zerrissen hat, thut am besten, still zu sitzen.

Wer nicht stehen kann, sollte nicht mit seinem Laufen prahlen.

Ein Esel mag denken, daß er ein Salomo ist, aber er ist es nicht.

Wenn du auch Steine in Butter kochst, so ist deine Mühe doch vergebens.

Winterpflege der Pferde.

Der Winter ist eine kritische Zeit für die Pferde; dies erhellt deutlich aus der Thatsache, daß man jetzt so viele krank und elend aussehende Thiere findet. Die Gründe dafür liegen nahe genug. Das Herbstwetter setzt ihnen schlimm zu; auf sehr heiße Tage folgen feuchte, kühle Nächte, und oft herrschen kalte Wind- und Regenstürme längere oder kürzere Zeit vor. Daher kommt es, daß nur die sorgfältigste Fütterung und Pflege das Pferd im Winter zu einer Augenweide machen kann.

Die Bauern sind besonders geneigt, ihre Pferde mit Heu zu überfüttern. Wenn mehr als ein gewisses Maß Heu verabreicht wird, so wirkt es durchaus schädlich. Es bläht die Gedärme zu sehr auf, und da es nur eine kleine Menge Nährstoff enthält, muß das Pferd große Mengen davon verzehren, um das Leben zu erhalten. Zwei Rationen Heu den Tag, jede etwa zehn Pfund schwer, liefern genug Futter zum Auffüllen. Was Getreidefutter angeht, so muß man sich zumeist auf Hafer verlassen, da dieser dem Pferde besser zusagt als jede andere Körnerfrucht. Pferden, die zu rascher Arbeit benutzt werden, gebe man eine Mischung von drei Theilen zu einem Theil Kleie; schwer arbeitenden Farmpferden gleiche Theile Hafer, Kleie und zerstoßenes Welschkorn. Sechs bis zwölf Quart Körnerfrucht täglich, je nach der zu leistenden Arbeit, ist genug für das Pferd. Wurzelfrüchte sind ein vortreffliches Mittel, um den Appetit zu schärfen. Eine Mischung von vier Theilen Kleie, zwei Theilen Welschkornmehl und einem Theil Leinsamenmehl mit einem Eßlöffelvoll Salz gewürzt, sind dem Pferde von großem Nutzen. Ueberdies ist das Striegeln von großer Wichtigkeit und sollte täglich mit größter Sorgfalt geschehen. — [Am. Agr.]

Die Jesuitenfrage in Deutschland.

Ueber den kürzlich mitgetheilten Beschluß des deutschen Reichstags bezüglich des Widerrufs des Jesuiten-Ausweisungsgesetzes schreibt die „N. Y. Stsztg.“

„Das sogenannte Jesuitengesetz, datirt vom 4. Juli 1872, verfügt, daß der Jesuiten-Orden, sowie verwandte Orden und Congregationen vom Gebiet des deutschen Reiches auszuschließen, die Errichtung von Niederlassungen dieser Orden zu untersagen, die vorhandenen Niederlassungen aufzulösen sind. Angehörigen dieser Orden kann, wenn sie Inländer sind, der Aufenthalt in bestimmten Orten angewiesen oder versagt werden; Ausländer können aus dem Reiche ausgewiesen werden.

Nach diesem Gesetz war also den einzelnen Jesuiten der Aufenthalt in Deutschland nicht untersagt; dagegen wurden der Thätigkeit im Sinne ihres Ordens gewisse Schranken gezogen. In den Ausführungsbestimmungen des Bundesraths zum Jesuitengesetz ist nämlich die Ausschließung des Ordens dahin erläutert worden, daß den Angehörigen des Jesuitenordens „die Ausübung einer Ordensthätigkeit in Kirche und Schule, sowie die Abhaltung von Missionen nicht zu gestatten ist.“ Unbehindert durch das Gesetz ist eine große Anzahl von Jesuiten — wenn auch nicht in Ordenskleidern — in Deutschland auch nach 1872 thätig gewesen, zumeist publicistisch durch Abfassung und Verbreitung von Schriften. Es ist mithin ein Irrthum, wenn man annimmt, daß das Gesetz vom 4. Juli 1872 die Ausschließung aller Jesuiten aus Deutschland bewirkt habe.

Der jüngste Reichstagsbeschluß kann übrigens erst dann zum Gesetz erhoben werden, wenn die Reichsregierung, bezw. der Bundesrath, den Beschluß gutheißt. Dazu sind aber sehr geringe Aussichten vorhanden.

Aber selbst wenn der Bundesrath den Reichstagsbeschluß sanctioniren würde, so wäre damit die Errichtung von Niederlassungen der Jesuiten noch nicht freigegeben, denn auch nach den Landesgesetzen von Bayern, Sachsen und Württemberg ist den Jesuiten jede Ordensthätigkeit untersagt. Auch nach dem preußischen Gesetz ist die Errichtung aller Ordens-Niederlassungen und die Zulassung von neuen Mitgliedern in diese Niederlassungen von der Erlaubniß des Cultusministers abhängig. Die Niederlassungen unterliegen der Aufsicht des Ministers und können durch königliche Verordnung zu jeder Zeit wieder aufgehoben werden. Selbstverständlich ist außerdem die Zulassung von Jesuiten wie von anderen Ordensgeistlichen zum Schulunterricht überall in Deutschland von den besonderen Bestimmungen der Schulordnungen abhängig. Von praktischem Werth ist daher die jüngste Abstimmung im Reichstage für die Jesuiten keineswegs.“

— Die Kartoffeln erscheinen zum ersten Mal in der Geschichte im Jahre 1503. Im Jahre 1882 producirten die Ver. Staaten 201,000,000 Bushel. Im Jahre 1884 producirte die ganze Welt 79,000,000 Tonnen.

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 C A BOTTLE

BULL'S COUGH SYRUP
For the cure of Coughs, Colds, Croup, Hoarseness, Asthma, Incipient Consumption,
Whooping-Cough Bronchitis, and for the relief of Consumptive persons.
At all dealers. 25 cts.

Allerlei.

— Der Schreck färbt die Menschen weiß, der Aerger schwarz, der Neid gelb, die Angst grün, die Kälte blau, der Zorn roth, der Stock braun und das Alter grau.

—Alljährlich gehen auf allen Meeren der Erde 2000 Schiffe mit 12,000 Menschenleben zu Grunde; der durchschnittliche Verlust an Schiffen und Fracht wird auf $100,000,000 berechnet.

— Die Landwirthschaft der ganzen Welt beschäftigt 280,000,000 Personen, repräsentirt ein Capital von $224,000,000,000 und hat eine jährliche Production im Werthe von über $20,000,000,000.

— Rund $1,000,000,000 in Gärtnereien sind nach einer Schätzung des landwirthschaftlichen Censusbureaus in Washington in den Ver. Staaten angelegt. Von der Summe entfallen $52,000,000 auf Baumschulen.

— Vor einem Brooklyner Polizeigerichtshofe wurde eine Ehe abgeschlossen, bei welcher die Braut taubstumm, und der junge Bräutigam ein Russe war, der nur in seiner Muttersprache sprechen konnte. Die Ceremonie wurde mittels der Zeichensprache durchgeführt.

— Auf der Unglücksbrücke in Louisville, Ky., hat sich abermals eine furchtbare Katastrophe ereignet, bei der 25 Personen ihr Leben eingebüßt haben. Ein im Bau begriffener Bogen, von einem zu schwachen Gerüst getragen, stürzte unter dem gewaltigen Druck eines Sturmes zusammen und riß die Arbeiter mit in die Tiefe.

—Fabriken zur Herstellung von Leckereien und Süßigkeiten giebt es in den Ver. Staaten 1450, mit einer Gesammtcapital-Anlage von $6,225,000. Die Anzahl der in diesen Fabriken beschäftigten Arbeiter beträgt 10,000, an Erzeugnissen liefern diese Fabriken jährlich für $25,000,000.

— Eine 80jährige Frau in Stottoff bei Lübbenau in Deutschland hatte ihren Mann, mit dem sie die lange Reihe ihrer Ehejahre friedlich und still verlebt hatte, durch den Tod verloren. Die Leiche, schon im Sarge gebettet, stand im Zimmer aufgebahrt. Am Abend vor dem Begräbnißtage sang nach der Sitte des Ortes der Lehrer mit den Schulkindern vor dem Trauerhause ein Todtenlied. Während des Singens schlief das alte Mütterchen auf ihrem Stuhl, den Kopf auf das Bett gelegt, ein. Als man nach einigen Minuten näher nach ihr sah, fand man, daß sie ihren Athem still ausgehaucht hatte und ihrem Gatten in den Tod gefolgt war.

— Wie veredelt man Kartoffeln? Wer von einer feinen Kartoffelsorte nur eine kleine Quantität zum Anbau erhalten kann, z. B. ein Pfund, kann eine raschere Vermehrung herbeiführen, wenn er in folgender Weise verfährt: Er nimmt so viele gesunde Kartoffeln irgend einer gewöhnlichen Sorte, als die Kartoffeln der neuen Sorte Augen haben, sticht von den gewöhnlichen Kartoffeln alle Augen aus und setzt in eines der Löcher nur ein ausgestochenes Auge der neuen Sorte ein. Dies Auge wächst bald an, wenn die inoculirte Kartoffel in einen Topf mit guter Erde gelegt wird. Sobald der Keim ordentlich hervorgekommen ist, wird die veredelte Kartoffel aus dem Topf mit dem Erdballen in's freie Land versetzt. Die Operation geschieht am besten im zeitigen Frühjahr, so daß die Auspflanzung zur gewöhnlichen Kartoffel-Saatzeit erfolgen kann. Die Töpfe mit den Veredelungskartoffeln werden im kühlen Zimmer oder im kalten Treibbeet gehalten.

— Jowa ist ein gesegneter Staat. Nach dem Berichte des Directors seines Wetter und Ernte-Bureaus belief sich der Werth seiner Frucht-Ernte in diesem Jahre auf $191,097,032, was, da Jowa nicht ganz zwei Millionen Einwohner hat, auf den Kopf der Bevölkerung über $80 ausmacht. Mit Welschkorn war Jowa in diesem Jahre besonders glücklich. Es erntete im Durchschnitt 35.7 Bushel vom Acre, was fast drei Bushel mehr ist, als der Durchschnitt der letzten fünfzehn Jahre. Im Ganzen erntete Jowa 215,804,578 Bushel Welschkorn, oder 40 Millionen Bushel mehr, als im Jahre vorher. Der Marktpreis für Welschkorn war am 1. December 25 Cents. An Weizen wurden 11,385,899 Bushel geerntet, davon 3,690,137 Bushel (15.8 vom Acre) Winter-, und 7,695,762 Bushel (12.4 vom Acre) Sommerweizen. Der Durchschnittspreis war 49 Cents.

— Die Volkszählung, die in Canada im Jahre 1891 vorgenommen worden, hat, wie ein kürzlich erschienenes Bulletin ausweist, ergeben, daß unter den 4,835,000 Bewohnern Canadas sich 649,506 Farmer und Farmerssöhne befinden, gegen 656,712 im Jahre 1881, was eine Abnahme von 7206 bedeutet. Die Abnahme der Farmerbevölkerung beschränkt sich auf die östlichen Provinzen, während der junge Westen eine Zunahme zeigt. So hat z. B. die männliche Farmbevölkerung Manitobas in den genannten zehn Jahren um 15,517 Köpfe zugenommen. Das Volkszählungsbulletin zeigt auch, daß in Canada durchaus kein Mangel an Aerzten besteht. Auf je 100,000 Bewohner kommen z. B. in Ontario 107 Aerzte, in Manitoba 74, in den Territorien 81.

— Ueber die verwilderte Jugend in Deutschland klagte neulich Sup. Nelle-Hamm während des 27. Congresses für Innere Mission in folgenden Worten: „Wohl steht es bei uns besser wie in anderen Ländern, aber Rohheit und Unzucht kommen doch auch schon in den Schulen vor. In einem Jahre sind in Deutschland 11,700 Jugendliche, d. h. Kinder unter 14 Jahren verurtheilt worden, davon 136 wegen gewaltsamer Unzucht, 2 wegen Todtschlag. Jährlich ereignen sich ca. 50 Selbstmorde von Schülern.“ Es steht hierzulande womöglich noch schlimmer. In Chicago wurden in einem einzigen Jahre 7500 Knaben und Mädchen von der Polizei verhaftet. Kinder-Räuberbanden und jugendliche Selbstmörder sind nichts Ungewöhnliches. Die religiöse Verwahrlosung und die massenhafte Verbreitung schauerlicher Schundliteratur sind als etliche der Hauptursachen anzusehen.

— Farmer im Unglück. — Im östlichen Washington und nördlichen Idaho haben die Farmer einen großen Theil ihrer Weizenernte eingebüßt. Der übermäßige und lange andauernde Regenfall soll einen Schaden von etwa fünf Millionen Bushels angerichtet haben. Die ältesten Ansiedler der dortigen Gegend erinnern sich nicht, eine solche Sündfluth erlebt zu haben, wie sie in diesem Herbst heruntergegossen ist. Wegen des späten Frühjahrs und eines Sommers von außergewöhnlicher Kühle, reifte der Weizen nur langsam, und gerade, als er zum Einernten reif war, setzte der Regen ein. Nur wenig Weizen war vordem geschnitten worden. Die Farmer vermochten von den Localbanken kein Geld zu bekommen und konnten deshalb auch keine Arbeiter miethen. Tausende von Acres Weizen sind gar nicht geschnitten worden und die Halme liegen am Boden, im Schlamm vergraben. Die Counties, welche den größten Schaden an der Weizenernte erlitten haben, sind Whitman County in Washington und Latah County in Idaho.

— Anläßlich der jüngsten Bürgermeisterwahl in Chicago schreibt ein dortiges Blatt: „Bei amerikanischen Wahlen wird jetzt von vielen Stimmgebern nicht mehr die Frage gestellt: ist der Candidat ehrlich und fähig? Sondern gar Viele fragen nur noch: welchem Glauben hängt er an? Und wenn der Candidat der katholischen Kirche angehört, wird unbarmherzig gegen ihn gestimmt.“ — Die Sache ist sehr einfach: Gehört ein Candidat der katholischen Kirche an, so ist die Frage bezüglich seiner Ehrlichkeit und Fähigkeit schon entschieden. Er muß als öffentlicher Beamter entweder gegen seine Kirche oder gegen seine Constituenten unehrlich handeln, indem er der einen oder den andern gegenüber seine Schuldigkeit nicht thut. Beiden kann er bei den von Rom dictirten Kirchengesetzen unmöglich gerecht werden. Und da ein Angehöriger der katholischen Kirche alles in seinen Kräften Stehende thun muß, um die weltliche Macht seiner Kirche, deren Haupt im Auslande seßhaft ist, zu fördern, so ist er auch unfähig so seines Amtes zu walten wie er sollte.

Hütet Euch vor Salben gegen Katarrh, die Quecksilber enthalten,
da Quecksilber sicher den Sinn des Geruchs zerstören und das ganze System völlig zerrütten wird, wenn es durch die schleimigen Oberflächen eindringt. Solche Artikel sollten nie außer auf Verordnung gut berufener Aerzte gebraucht werden, da der Schaden, den sie anrichten, zehnmal so groß ist als das Gute, das Ihr davon erzielen konntet. Hall's Katarrh Kur, fabrizirt von F. J. Cheney & Co, Toledo, O., enthält kein Quecksiber und wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des System. Wenn Ihr Hall's Katarrh Kur kauft, seid sicher, daß Ihr die echte bekommt. Sie wird innerlich genommen und in Toledo, Ohio, von F. J. Cheney & Co. gemacht.
☞ Verkauft von Apothekern, Preis 75 C. für die Flasche.

Die große durchgehende Linie.

Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß die Northwestern-Linie (Chicago & Northwestern R'y.) was Ausstattung und Eintheilung der Züge anbelangt, ferner in Bezug auf ihre für die Bequemlichkeit aller Classen von Reisenden vorhandenen Einrichtungen und die Art und Weise wie sie auf die Bequemlichkeit und das Wohlergehen ihrer Passagiere sieht, auf gleicher Stufe mit den hervorragendsten Eisenbahnen der Welt steht.

Ihre Linien mit durchgehenden Waggons erstrecken sich von Chicago nach St. Paul und Minneapolis, den „Zwillingsstädten des Nordwestens“, nach Duluth, Superior, Ashland, Marquette, und die wunderbaren Eisen- und Kupferregionen Wisconsins und Michigans; nach Winona, Pierre, und den reichen Ackerbaugegenden von Minnesota und den beiden Dakotas; nach Des Moines, Sioux City, Council Bluffs, Omaha, Lincoln, den blühenden und sich beständig ausdehnenden Städten Jowas und Nebraskas; nach Deadwood, den Dakotaer heißen Quellen, und der berühmten Minengegend der Schwarzen Berge; nach Denver, Salt Lake, und den Curorten Colorados und Utahs; nach San Francisco, Cal., Portland, Oregon und Punkten an der Küste des Stillen Meeres und des Puget Sound.

Die aufs Beste ausgestatteten Vestibulezüge der Northwestern-Linie bringen den Reisenden bequem, sicher und schnell nach fast jedem Punkte im Westen und Nordwesten und während Reisende allen Luxus, den die prächtigen Schlafwägen, Bibliothek und ausgezeichneten Speisewägen bieten, genießen können, ist für die Bequemlichkeit solcher Passagiere, die mit geringen Kosten zu reisen wünschen, durch Touristen-Schlafwagen, freie Lehnstuhlwagen und bequeme Tagwagen gesorgt.

Kurz und gut, wenn Sie eine Reise nach irgend einem Theile des Westens und Nordwestens beabsichtigen, so benutzen sie die Northwestern-Linie. Karten, Fahrpläne, und nähere Auskunft erhält man von Ticket-Agenten in den Ver. Staaten und Canada oder man schreibe an W. Thrall, Gen. Pass. & Ticket Agt., Chicago, & North Western R'y., Chicago, Ill.

— Das Jahr des größten Wachsthums für Knaben ist das 17., für Mädchen das 14. Letztere erlangen ihre volle Größe im 15. und ihr volles Gewicht mit dem 20. Jahre. Die Knaben sind von der Geburt an bis zum 11. Jahre stärker als die Mädchen, hernach werden diese physisch stärker bis zum 17. Jahre, worauf sich das Verhältniß wieder kehrt und so bleibt. Vom November bis April wachsen die Kinder sehr wenig und nehmen nicht an Gewicht zu; vom April bis Juli nehmen sie an Größe zu, aber verlieren an Gewicht; vom Juli bis November nehmen sie an Gewicht zu, aber nicht an Größe.

— Reiswasser als Mittel gegen Durchfall der Ferkel. — In Folge Erkrankung eines Mutterschweines bekamen die säugenden Ferkel desselben heftigen Durchfall, welcher trotz mehrerer thierärztlich angewandter Mittel sich nicht stopfen ließ. Mit ganz vorzüglichem Erfolge wurde dann Reiswasser angewendet, welches dem Mutterschweine unter Zusatz von etwas süßer Milch als Futter verabreicht und gern gefressen wurde. Der Erfolg war großartig; die außergewöhnlich gelben Excremente der Ferkel färbten sich schon nach 36 Stunden in's Weiße und nach 48 Stunden hatten sie vollständig die weiße Farbe angenommen und waren bereits wieder eingedickt. Nach drei Tagen war bei sämmtlichen Ferkeln der Durchfall verschwunden. Selbstredend wurde die Fütterung des Mutterschweines mit Reiswasser noch einige Tage beibehalten und dann allmälig auf die alte, eingeführte Futterart zurückgeleitet. Reiswasser wird hergestellt, indem man eine Partie gewöhnlichen Reis mit Wasser auf's Feuer bringt, diesen durchkochen läßt und, sobald er eindickt, wieder durch Wasser verdünnt. Letzteres nimmt nun eine sämige, weißgraue Farbe an und wird dann unter Beifügung eines kleinen Theiles vom gekochten Reis verfüttert. Den Aufguß des Wassers wiederholt man so lange, bis der Reis mit verfüttert ist.

DR. PRICE'S Cream Baking Powder.
3393—3294
Das einzige reine Cremor Tartari-Pulver.—Kein Ammoniak, kein Alaun.
In Millionen von Häusern gebraucht. Seit 40 Jahren das Standard.

Deutsche Buchhandlung

H. F. Toevs & Co.

— für —

Bücher aller Art, deutsch u. englisch,

Tapeten (Wand-Papier).

Importiren Bücher direct vom Ausland.

45—14'94 **504 Main Str., Newton, Kan.**

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 22. December. Aus Deutsch-Südafrika ist die Nachricht eingetroffen, daß der räuberische Häuptling Herdick Witbooi die in der Nähe von Kubub gelegene deutsche Ansiedelung Hermann überfallen, und nach einem heißen Kampfe mit den Ansiedlern, wobei mehrere derselben getödtet wurden, niedergebrannt hat. Die Räuber sollen 28 Pferde, 200 Stück Rindvieh und 3000 Schafe erbeutet haben. Die hiesigen Zeitungen fordern die sofortige Ergreifung von Schritten zur exemplarischen Bestrafung der Witbooischen Horde.

Oesterreich-Ungarn. — Pest, 20. December. Bei einem Auflauf in Kubir in Ungarn hat die Polizei fünf Bauern erschossen.

Dänemark. — Kopenhagen, 22. December. Die Grippe greift hier um sich. Zwischen dem 10. und 16. December betrug die Zahl der angemeldeten Fälle 1514. Viele derselben sind tödtlich verlaufen.

Großbritannien. — London, 19. December. Eine Gesellschaft von 20 Personen verschiedener Nationalitäten, einschließlich Engländer und Amerikaner wird im nächsten Januar von Hamburg nach Ostafrika abreisen, um im Machakolande eine communistische Colonie zu gründen. Dieselbe wird auf die Ideen des österreichischen Oeconomisten Hertzke gegründet sein, welche derselbe in seinem Buche „Fredland", nach welchem die Colonie benannt werden wird, niedergelegt hat. Jeder Auswanderer hat $250 gezeichnet, und vom Publicum im Allgemeinen sind außerdem viele tausende von Dollars aufgebracht worden.

London, 20. December. Die Südküste Englands ist von einem heftigen Sturme heimgesucht, der sich gegen Mittag, besonders im Canal, zu einem Orkan steigerte. Zahlreiche Schiffe, welche sich heute Morgen im Canal befanden, suchten den Hafen von Dover auf, um dort das Ende des Sturmes abzuwarten. Auch in die Bucht von Dungeneß hatten sich zahlreiche Schiffe vor dem Sturm geflüchtet. Ein Dreimaster wurde auf den Strand geworfen, wo er bald von den Wellen zertrümmert wurde.

Italien. -- Rom, 18. December. Die Bewegung gegen die Steuern kam heute in Monreale bei Palermo abermals plötzlich zum Ausbruch. Ein Volkshaufe drang vor das Rathhaus und überwältigte die Polizei, welche Ordnung zu stiften versuchte. Truppen wurden herausgerufen, jedoch, ehe dieselben eintrafen, schrieen die Aufrührer auf den Stufen des Steueramts „Nieder mit den Steuern". Die Truppen rückten vor, ohne daß jedoch die Aufrührer vom Fleck wichen. Die Soldaten gaben dann eine Gewehrsalve auf die Leute ab, worauf die Letzteren mit 30 Verwundeten sich zurückzogen. Der Aufruhr soll durch die in Monreale zahlreich vertretenen Socialisten angezettelt worden sein. Der Bürgermeister der Stadt, der letzte Woche seines Amtes enthoben wurde, weil er den Socialisten gesagt hatte, daß die Zeit gekommen sei, wo sie sich erheben und mit ihren Unterdrückern ringen sollten, wird wegen Aufreizung zum Aufruhr processirt werden.

Rußland. — London, 19. December. Der Standard erfährt aus Petersburg: Die Unzufriedenheit in Polen ist im steten Zunehmen begriffen. Die Einquartierung von Soldaten bei den Bürgern macht besonders böses Blut. Die Mehrzahl der Grenztruppen wird bei den Dorfbewohnern einquartiert, jedoch erklären die Letzteren, daß sie nie die ihnen bewilligten paar Kopeken für die tägliche Verpflegung der Soldaten annehmen wollen. Angriffe von Soldaten auf Frauen sind an der Tagesordnung. — Bei einer kürzlichen Katholikenhetze in Krojy sind 69 Bauern, elf Kosaken und fünf Polizisten getödtet worden.

Inland.

Austin, Tex., 18. Dec. Die vier Eisenbahnräuber, die vor einer Woche den International Expreßzug aufhielten und beraubten, wurden heute prozessirt und alle Vier machten ein Geständniß. Jeder derselben wurde auf sieben Anklagen hin zu fünfunddreißig Jahren Zuchthaus, dem geringsten Strafmaß nach dem Gesetz, verurtheilt. Dies geschah in Anbetracht des Geständnisses und der damit verbundenen Ersparniß der Kosten des Processes.

Buffalo, 18. Dec. Das Hochwasser, welches am Samstag in South Buffalo so bedeutenden Schaden anrichtete, ist fast gänzlich verschwunden und der Bach fließt wieder so ruhig dahin, wie mitten im Sommer. Die meisten Familien, welche sich flüchten mußten, sind in ihre Wohnungen zurückgekehrt. Nur ein oder zwei Häuser wurden durch die Ueberschwemmung von ihren Fundamenten gehoben, und diejenigen, welche überschwemmt wurden, bedurften nur geringer Ausbesserungen, um sie wieder bewohnbar zu machen.

Philadelphia, Pa., 20. Dec. Der Dampfer „Ohio" von der amerikanischen Linie, drei Tage überfällig, kam heute an seinem Dock von Liverpool und Queenstown nach einer der unangenehmsten Reisen seit Jahren hier an und landete 23 Cajüten- und 114 Zwischendeck-Passagiere.— Unaufhörliche Stürme verzögerten die Fahrt des Schiffes von der Zeit kurz nach der Abfahrt von Queenstown an und das Schiff hat seitdem einen fortwährenden harten Kampf mit Wind und Wellen zu bestehen gehabt. Schnee- und Hagelstürme hielten mit schrecklicher Gewalt Tage lang an. Am 15. Dec. wüthete ein Orkan bei fürchterlicher See. Am 10 December wurde ein beschädigter englischer Dampfer passirt, der das Signal gab „Nicht unter Commando". Er fuhr unter Segel ostwärts.

Kansas City, Mo., 21. Dec. John Stangel, ein in Platte County, etwa fünf Meilen nördlich von Kansas City, wohnender Farmer, und sein sechsjähriger Sohn Frank wurden gestern Nachmittag von einem umstürzenden Baume erschlagen. — Stangel kaufte vor Kurzem eine kleine Farm und befreite dieselbe von Bäumen und Gesträuch, um sie zu bebauen. Gestern war er damit beschäftigt, eine kurze, buschige Eiche niederzuschlagen. Er hatte beabsichtigt, dieselbe südlich fallen zu lassen, und sein kleiner Knabe, der ihm zur Arbeit gefolgt war, stand an der nördlichen Seite. Der scharfe Südwind stürzte den Baum nach dieser Richtung, und als Stangel sah, daß der Knabe in Gefahr war, warf er seine Axt weg und eilte zu Hülfe. Er hatte den Kleinen beinahe erreicht, als er von einem großen Aste am Kopfe getroffen wurde. Der Tod beider muß ein augenblicklicher gewesen sein.

San Francisco, Cal., 24. Dec. Letzte Nacht gegen Mitternacht wurde der Los Angeles und San Francisco Expreßzug auf der südlichen Pacific Eisenbahn ungefähr zwölf Meilen nördlich von Los Angeles nahe Burbank von zwei maskirten Räubern angehalten. Nachdem der Zug aus der Station gefahren war, kletterten die Räuber über den Tender nach der Locomotive und zwangen den Maschinisten mit vorgehaltenem Sechsläufer den Zug anzuhalten. Sie machten sodann den Expreßwagen los und fuhren zweihundert Yard weiter, wo sie anhielten und den Expreßboten aufforderten die Thür zu öffnen. Dieser weigerte sich, aber die Räuber wandten Dynamit an und sprengten die Thür, worauf sich der Expreßmann ergab. Einer der Räuber hielt den Conducteur und einige vorwitzige Passagiere mit seinem Schießeisen in respectvoller Entfernung, während sein Kamerad einen Sack mit Hartgeld füllte. Beide entkamen sodann, warfen sich auf in der Nähe bereit stehende Pferde und ritten in nördlicher Richtung davon. Eine ziemlich genaue Beschreibung der Banditen konnte gegeben werden und in Kurzem befanden sich zahlreiche Polizisten auf der Verfolgung derselben.—Die Räuber sollen mit dem Aufsprengen des Geldschrankes keinen Erfolg gehabt haben, und man glaubt, daß sie nichts erlangt haben außer etwa $10, die sie dem Heizer und Locomotivführer abnahmen.

Der Owen Elektrische Gürtel

[TRADE MARK.]
DR. A. OWEN.

auf der Weltausstellung geht als Sieger hervor aus der Prüfung der wissenschaftlichen und erfahrenen Sachverständigen.

Ein neuer Beweis, daß derselbe der **beste elektrische Gürtel der Welt ist.**

Vater und Tochter geheilt.

Geehrter Herr Dr. Owen! Black Creek, Wis., den 27. Sept. 1893.

Es freut mich, Ihnen über die Wirkung Ihres Elektrischen Gürtels meine Genugthuung aussprechen zu können. Meine Schmerzen waren hauptsächlich im Rücken, jede Bewegung verursachte mir Schmerzen, zwei Mal bekam ich den Hexenschuß und das Leben war mir eine förmliche Qual.

Da versuchte ich Ihren Elektrischen Gürtel, und habe es nicht bereut; denn, nachdem ich denselben erst 2 Wochen besaß, war ich so weit wieder hergestellt, daß ich meinem Beruf wieder nachgehen konnte.

Meine Tochter war von häufigen Kopfschmerzen heimgesucht, und habe ich ihr den Gürtel gegeben, um dieselben zu beseitigen. Auch an ihr hat sich der Gürtel ausgezeichnet bewährt, denn er brachte rasche Hilfe.

Jedem leidenden Menschen rufe ich daher zu: „Schaffe Dir einen **elektrischen Gürtel von Dr. Owen** an, und **erlange durch ihn Deine Gesundheit.**"

Mit bestem Gruß empfehle ich mich Ihnen Hochachtungsvoll

Heinrich Reinke.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere werthvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cts. Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

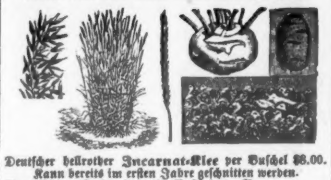
201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Ill.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

38-G-12 **Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.**

Etablirt 1878.

Kauft nur von alten bekannten Häusern.



Deutscher hellrother Incarnat-Klee per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden.

Probsteier Hafer 80—130 Buschel per Acre

25,000 Buschel bester **Saat-Kartoffeln.**

50,000 Rosen-, Burbaum-, Nuß- und Hecken Sträucher. Gemüse-Samen, Wald- und Blumen-Sämereien, Brutmaschinen ꝛc.

51'93—? **W. WERNICH,**

605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth." Farm: Silver Spring.

C. F. Claassen,

Deutsches

Land- Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'93—21'94

Office unter der ersten National-Bank. Newton, Kansas.

50 gute Farmen billig zu verkaufen.

im besten County von Kansas gelegen, gutes Land, billige Kohlen. Um nähere Auskunft schreibe man an 51—11'94

C. E. CURRAN, COLUMBUS, KANS.

The "Leader."

Weitwürfige Hand-Säemaschine

zum Säen von

Weizen, Roggen, Hafer, Flachs, Grassamen, Buchweizen, Reis.

Eine Person kann bei gewöhnlichem Gehschritt 4—8 Acres per Stunde säen. Jeder Farmer, der die „Leader"-Säemaschine kennt, giebt zu, daß sie viel schwere Arbeit, Zeit und ⅓ des Samens erspart und den Samen viel gleichmäßiger auswirft als dies mit der Hand oder irgend einer andern Maschine möglich ist. Die „Leader"-Säemaschine säet irgend eine Art Samen in irgend einer gewünschten Menge per Acre und auf 27—50 Fuß Breite per Gang. Der Samen wird nicht in die Höhe geworfen und daher von einem gewöhnlichen Winde auch nicht beeinträchtigt. Die Maschine kann schnell auf irgend eine gewünschte Menge Samen gestellt werden und verstopft sich nie. Der Samensack hält ein Buschel. Die „Leader"-Säemaschine ist garantirt, und wird gut verpackt an irgend eine Adresse in den Ver. Staaten und Canada für $2.50 frachtfrei versandt.

☞ Laßt Euch erklärende Circulare schicken.

C. A. FOSTER, Elkhart, Ind.

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist

Caddy's Salbe.

Sie heilt wehen Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art.—Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an **Hämorrhoiden (Goldader)** leiden, empfohlen.

Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.

Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden. Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. **Preis nur 25 Cts.**

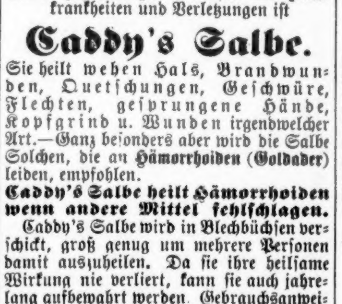
Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird.—Bestellungen sende man an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Danforth's automatischer

Verbesserter Schleifapparat.

(Patentirt.)



Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte. Er schleift zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit.

Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein Messer, eine Axt, ein Stemmeisen oder irgend ein Werkzeug damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen.

Preis $5.00. Ausschließliche Verkaufsrechte für Counties oder ganze Staaten werden abgegeben.

DANFORTH & CHAMBERLAIN, ELKHART, IND.

Englischer Catalog

1894 1894

Kalender & Handbuch

für Hühnerzüchter.

64 Seiten. Gedruckt auf bestem Buchpapier. Ueber 50 Abbildungen Beschreibungen aller hervorragenden Geflügelarten. Heilmittel für alle Geflügelkrankheiten. Recepte für Viehpulver. Ein schön ausgestattetes Buch (englisch). ☞ Preis nur 10c Man adressire

42-41'94 **C. C. SHOEMAKER, FREEPORT, ILL., U. S. A.**

und erwähne die Rundschau. ☜

Agenten verlangt.

Tüchtige junge Leute verlangt, um sofort für die beste deutsche landwirthschaftliche Zeitung Amerikas Abonnenten zu sammeln. Beste Gelegenheit für einen energischen Mann, sich einen lohnenden Nebenverdienst zu erwerben. 38-11'94

40 Procent Reingewinn.

Man schreibe sofort mit Referenzen an

DeClerque & Hirschman, Times Bldg., Chicago, Ill.

Achtung deutsche Postmeister und Storekeeper!!!

Verlangt: der Name jedes deutschen Postmeisters und Storekeepers in den deutschen Farmgegenden Amerikas, welcher vom 1. October an gegen

40 Prozent Commission

die Agentur der besten deutsch-amerikanischen landwirthschaftlichen Zeitung zu übernehmen willens ist. Man adressire sofort 38-11'94

DeClerque & Hirschman, Times Bldg., Chicago, Ill.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents per Gallone in Faß von	50	Gallonen
70 „ „ „ „ „ „	33	„
70 „ „ „ „ „ „	25	„
75 „ „ „ „ „ „	20	„
80 „ „ „ „ „ „	15	„
85 „ „ „ „ „ „	10	„

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'93—16,'94

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Granerien, Zäunen, Dächern ꝛc. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO., 128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Nachgeahmte seidene Taschentücher.

Herrlich, brauchbar, billig! Wir haben kürzlich von dem europäischen Markte eine große Zahl sehr großer 19x20 feiner **Brocade**-Taschentücher erhalten. Dieselben sind fast eine **genaue** Nachahmung von den **echten seidenen, Aussehen und Befühlen** wie Seide und sind passend für Herren und Damens Gebrauch Als Taschen- oder Umschlag-Tuch, würde Jedermann (nach dem Aussehen zu urtheilen) dieselben auf 75 Cts. bis $1. per Stück schätzen. Wir haben die hübschesten und modernsten Farbenmuster ausgewählt, nämlich: Blau, roth, weiß, ecru, rahm, u. s. w. Da jetzt seidene Taschentücher sehr modern sind, werden unsere Freunde wohl nicht verfehlen diese seltene Gelegenheit zu benutzen und sich diese neue und **hübsche Waaren** sichern zu **kaum nennenswerthe** Kosten. **Preis nur 10 Cents, 3 für 25 Cents**, 1 Dutzend assortirte Farben, an Agenten, 90 Cents per Post, postfrei. Ein Catalog von 32 Seiten über Fancy Arbeiten-Material, Stempel-Ausrüstung und Novitäten mit jeder Bestellung versandt, oder für 2 Cts. Postmarken.

LADIES' ART CO., Box 1007, St. Louis, Mo.

Russische Gerberei.

Manitobaer Farmer! Wollt ihr Geld sparen, dann kommt und kauft bei mir **nach russischer Art gegerbte Schaffelle** und bringt mir Schaf- und Rindfelle zum Gerben. Ich habe Einrichtungen um billige Waaren zu liefern. Nehme Butter und geschlachtetes Geflügel als Zahlung an, und auch geschlachtete Schweine zu den höchsten Marktpreisen. Ich kaufe solche Producte auch für baar wenn Jemand keine Felle braucht.

M. Wodlinger, Gretna, Man. 45—52'93

Marktbericht.

22. December 1893.

Chicago, Ill.

Sommerweizen	61 —61¾
Winterweizen	57 —62
Mais	34 —34⅞
Hafer, No. 2	30
Roggen, No. 2	45½
Gerste	35 —49

Viehmarkt.

Stiere	$3.15 – 6.00
Kühe, Bullen ꝛc.	1.25 – 3 50
Schweine	5 00 – 5.90
Schafe	2 25 – 4.15
Lämmer	2 75 – 4.75

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	58⅝
Gerste No. 2	49

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.65 – 4 25
Kälber	2 00 – 4.00
Bullen	2.00 - 2 25
Milchkühe	18.00 – 30.00
Kühe	1.25 – 3.75
Schweine	5.00 – 5.50
Schafe	2 00 – 3.25
Lämmer	3 25 – 4 00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	61½
No. 2, nördl	60
No. 1, hart	63

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	58
Mais, No. 2	32⅜
Hafer, No. 2	27¼
Roggen, No. 2	46

Viehmarkt.

Stiere	$2 80 – 6.00
Schweine	4.75—5 15
Schafe	2.00—3.55

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	51
No. 2, roth	53
Mais	30 —30½
Hafer	26½—28½

Viehmarkt.

Stiere	$2 40—5.50
Kühe	1.80—2.75
Schweine	4.75 —5 05

Billige fruchtbare

Ländereien in Manitoba

zu verkaufen, 45–18'94

im Red River-Thale. Bestes Weizenland. Angrenzend an die Mennoniten-Reserve. Nahe Kirche, Schule, Eisenbahn und Markt. Preis von $5.00 per Acre aufwärts. Man wende sich an

WM. HARVEY. General Agent.

The London & Ontario Investment Co., Ltd.

Box 248 WINNIPEG, MANITOBA.

Unser Familienkalender für 1894

enthält außer dem gewöhnlichen Kalendarium und den Wetter-Vorhersagungen für jeden Tag im Jahre den Versammlungskalender, sowie die Liste mennonitischer und amischer Prediger und deren Adressen, und einen längeren Aufsatz über Dirck Philipps, den berühmten Mitarbeiter Menno Simons, zwei schöne Vollbilder, mehrere Erzählungen und eine Fülle kleinerer Geschichten, Gemeinnütziges u. s. w., u. s. w.

Der Preis des Kalenders ist von 8 Cts. auf 6 Cts. **herabgesetzt** und werden Bestellungen zu folgenden Raten ausgeführt:

1 Exemplar, portofrei	.06
5 Exemplare, „	.25
12 „ „	.50
25 „ „	$1.00
100 „ „	4.00
100 „ per Expreß auf Kosten des Empfängers	3.00

☞ Wie gewöhnlich haben wir auch für 1894 eine Ausgabe für Manitoba und den canadischen Nordwesten, mit einer besonderen astronomischen Berechnung für jene Länder, gedruckt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,

Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,

Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.

Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.

Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'93

Fahrkarten nach allen Plätzen

☞ von und nach **Europa**

zu den **niedrigsten Preisen.**

Wer Freunde von der alten Heimath kommen lassen will, der wende sich brieflich oder persönlich an mich; man wird dadurch Geld sparen Alles wird pünktlich und ehrlich besorgt. **Geldsendungen** nach allen Plätzen Europas zum jeweiligen Tagescourse vermittelt. Bin zu jeder Auskunft bereit. Ich wohne 4 Meilen nördlich von Moundridge.

11'93–10 94 **PETER A. UNRUH,**

Box 122. MOUNDRIDGE, KANS.

Nach Californien in 3½ Tagen.

Ueber zwei Drittel des Weges zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean in einer halben Woche. Das ist die Fahrzeit zwischen Chicago und der Küste des Stillen Meeres auf der Northwestern-Bahn, der schnellsten Linie für Besucher der Mittwinter-Ausstellung. Palast-Schlafwägen verlassen Chicago täglich und gehen durch bis San Francisco ohne Wagenwechsel. Speisewägen, in denen die Reisenden ihre Mahlzeiten einnehmen können, mit jedem Zuge. Touristen-Schlafwägen, die eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit bieten, die Reise auf die angenehmste und billigste Weise zu machen, laufen gleichfalls auf dieser Strecke Zu vollständig ausgestatteten Betten zum Preise von $4.00 per Bett für die ganze Reise von Chicago nach San Francisco oder anderen Punkten in Californien ist jeder Reisende berechtigt, der eine Fahrkarte erster oder zweiter Classe gelöst hat. Die Abfahrtstunde von Chicago ermöglicht pünktlichen Anschluß mit Zügen aus dem Osten und Süden. Erste Classe Einzelfahrt und Excursions-Karten mit neunmonatlicher Giltigkeit vom Datum des Verkaufs, wie auch zweite Classe-Fahrkarten zu außerordentlich niedrigen Preisen, Schlafwagen-Belegungen und nähere Auskunft erhält man bei jedem Ticket-Agenten, oder brieflich durch W. A Thrall, Gen. Pass. & Ticket Agt., Chicago & North-Western R'y., Chicago, Ill.

Alle Kranke,

besonders Schwindsüchtige, Brust- und Lungenleidende, Patienten mit Nervenleiden oder Mutterleiden, Magen- und Leberleidende, ꝛc., überhaupt **in allen Krankheitsfällen,** akuten und chronischen jeder Art, sollte man sich der

echten elektro-homöopathischen Mittel

bedienen; dieselben bringen am sichersten Linderung und Heilung.

Die außerordentlich günstigen Erfolge mit diesen Mitteln beweisen die Möglichkeit gründlicher Heilungen auch in den allerschwierigsten Fällen und sollte Niemand verfehlen, seine Freunde und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen. Alle weitere Auskunft wird gerne gegeben. Catalog wird auf Verlangen zugesandt. Man wende sich brieflich oder persönlich vertrauensvoll an **Dr. Karl Puscheck, 330 La Salle Ave., Chicago.**

17'93–16'94

Schnelle Linie nach Des Moines.

Der langen Liste von Städten im Westen und Nordwesten, die auf der Northwestern-Linie ohne Wagenwechsel erreicht werden können, ist Des Moines, die Hauptstadt des großen Staates Iowa, beigefügt worden. Reisende können Chicago zu einer passenden Stunde am Abend verlassen und erreichen Des Moines am nächsten Morgen rechtzeitig zum Frühstück. Der Zug erreicht in jeder Beziehung den hohen Grad, den die Northwestern-Linie immer anstrebt, und ist mit Palast-Schlafwägen neuesten Musters und Lehnstuhlwägen, in denen für die Sitze keine Gebühr berechnet wird, ausgestattet. Karten, Fahrpläne und nähere Auskunft sind von jedem Ticket-Agenten erhältlich oder man schreibe an W. Thrall, Gen Pass. & Ticket Agt., Chicago & North Western R'y., Chicago, Ill.

Rundschau-Prämien.

Für $1.00 die „Rundschau" ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No 7) 35 Blätter Briefpapier mit Namen und Adresse des Bestellers auf jedes Blatt gedruckt. Wer lieber Couverte hat, kann anstatt der Briefblätter 35 Couverte, mit seinem Namen und Adresse daraufgedruckt, haben. (Man gebe die zu druckenden Wörter deutlich an, und schreibe genau was gewünscht wird, 35 Briefblätter oder 35 Couverte, doch verlange man nicht von jedem die Hälfte, da wir das nicht thun können.)

(No. 8) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 9) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 10) Psalmen Davids. Ledereinband: 318 Seiten.

Für $1.50 die „Rundschau" ein Jahr und das Buch:

(No. 11) Der Geschäftsführer oder sichere Geschäftsmethoden von J. L Nichols, Principal des Northwestern Handelscollegiums zu Naperville, Ill. Reich illustrirt. — Dieses Buch ist, wie sein Name andeutet, für Solche geeignet, die sich Belehrungen dieser Art in billiger Form verschaffen wollen. Es enthält alles wesentlich Praktische für den Landmann, den Handwerker, und den Geschäftsmann, Winke, Anweisungen und Warnungen, die wenn beachtet, Manchem mehr als hundert Mal den Preis des Buches werth sein mögen. Es ist das einzige deutsche Buch seiner Art im Lande, und sollte in der Hand jedes Eingewanderten sein. Es enthält fast alle gesetzlich vorgeschriebenen Handelspapiere von der einfachsten Quittung bis zum schwierigsten Contract, Kaufbriefe, Testamente, Noten u. s. w. Nebst dem enthält das Buch viele kurze und praktische Berechnungen für den Landmann, Handwerker, Händler und Kaufmann, ferner ein kurzes Handelswörterbuch in beiden Sprachen, und tausenderlei andere nützliche Dinge, die sich an dieser Stelle nicht alle aufführen lassen.

Für $2.50 die „Rundschau" ein Jahr und das werthvolle Buch:

(No. 12) Das neue Heilverfahren. Lehrbuch der naturgemäßen medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. E. Bilz, mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen. Groß-Octav, 1250 Seiten. Schöner Einband.—Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die naturgemäße Heilweise gerettet worden.

Nur für Abonnentensammler.

Wer sich die Mühe nimmt für die „Rundschau" neue Abonnenten zu suchen, erhält für seine Bemühung entweder einen Gummistempel mit irgend einem gewünschten Namen und Adresse oder die „Victory"-Uhr.

Wir haben Gummistempeln in vier verschiedenen Größen und geben Demjenigen der **einen** neuen Abonnenten gewinnt

einen kleinen Taschenstempel mit Bleistift und Feder.

Für **zwei** neue Abonnenten **einen großen Taschenstempel.**

Für **drei** neue Abonnenten **einen kleinen Schreibtischstempel.**

Für **vier** neue Abonnenten **einen großen Schreibtischstempel.**

Bedingungen.

1. Nur die Abonnentensammler sind zu diesen Stempeln berechtigt. Die Abonnenten selbst erhalten, wenn sie mehr als 75c bezahlen, eine in der obenstehenden Prämienliste aufgeführte Prämie.

2 Die Sammler müssen mit der Bestellung zugleich den betreffenden Abonnementbetrag einsenden und Namen und Adressen der neuen Abonnenten deutlich angeben.

3. Die Namen können einzeln eingesandt werden, falls der Sammler sich einen Stempel erwerben will, für den er zwei, drei oder mehr neue Abonnenten gewinnen muß, dieselben aber nicht auf einmal findet. Wir führen genau Buch über die Einsendungen.

4 Die Sammler sind gebeten diejenigen Worte, die sie auf dem Stempel wünschen, recht deutlich anzugeben.

5. Wer anstatt eines großen Stempels zwei oder mehrere von den kleineren wünscht mit einem andern Namen auf jedem, kann dies haben.

Wer **zehn** neue Abonnenten gewinnt, erhält

Die „Victory"-Uhr.

Dieselbe ist 1 Zoll dick, 2⅜ Zoll im Durchmesser, hat ein gutes Werk mit Federgehäuse, Stahlbalance und einem reinen, freien Gang. Sie hält die Zeit so gut wie eine Taschenuhr die 15 Dollar oder mehr kostet. Die Fabrik von der wir diese Uhren beziehen, erfreut sich eines guten Rufes und versichert, daß die „Victory", von der jährlich viele tausend verkauft werden, die beste billige Taschenuhr ist, die gemacht wird. Die Zusendung erfolgt portofrei.

Wem es nicht gelingt zehn neue Abonnenten zu finden, der kann die Uhr trotzdem haben, wenn er für jeden Abonnenten, der ihm auf zehn fehlt, 15 Cts. darauf bezahlt. Wer also nur 6 Abonnenten findet hat 4 mal 15—60 Cts. einzuschicken, ehe er die Uhr erhält.